

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

## Des Fürsten Bismarck 80. Geburtstag.

Am nächsten Montag vollendet Fürst Bismarck seinen 80. Geburtstag. Äußere Ehren werden ihm an demselben im reichsten Maße zu Theil werden, so reich, daß ein Tag nicht Stunden genug hätte, sie alle über ihn ergehen zu lassen, so daß die Vormüher zu Hilfe genommen werden mußte. Bezeichnender aber ist es, daß dieses Fest des 80jährigen, seiner früheren schrankenlosen Macht entkleideten Fürsten das deutsche Volk in eine Erregung zu versetzen vermochte, wie sie kaum irgend eine politische Frage von höchster Wichtigkeit hervorbringen im Stande ist. Diese, allerdings geflüstert aus parteipolitischen Interessen geschätzte Bewegung spricht vielleicht beredter für die Bedeutung des Fürsten, als alle äußeren Ehren, die man auf ihn häufen kann. Fern von den Geschäften, ist der greise Staatsmann heute noch ein politischer Factor von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit.

Vornehmlich aus dieser Erwägung haben diejenigen Parteien, welche in scharfer Gegnerschaft zu den politischen Anschauungen des Fürsten Bismarck stehen, die Beteiligung an jeder äußeren Ehrung desselben abgelehnt, Fürst Bismarck seinerseits aber hat den Abgeordneten, die ihn am Montag beglückwünschten, erklärt, daß er von seinen alten parlamentarischen Gegnern gar nichts anderes erwartet habe und daß er auf eine Beglückwünschung von dieser Seite, die doch nicht aus dem Herzen hätte kommen können, gern verzichte.

Auch wir gehören zu den alten Gegnern des Fürsten Bismarck. Diese Gegnerschaft stammt aus dem Ende der vierziger Jahre und hat nur im Anfang der sechziger Jahre eine Abschwächung erfahren, um gegen Ende der siebziger Jahre wieder in scharfer Schärfe ihr Recht zu behaupten. Diese Gegnerschaft, die von der Nachstellung des Fürsten Bismarck völlig unabhängig war, entsprach genau der Stellung des Fürsten Bismarck gegenüber dem Liberalismus. Eine persönliche Feindschaft war diese Gegnerschaft nie, sie galt immer nur den politischen Principien, die der Fürst verfolgte. „Es giebt Zeiten, in denen liberal, Zeiten, in denen dictatorisch regiert werden muß“, hat Fürst Bismarck einmal gesagt. Aber er hat fast immer dictatorisch regiert, und nur im Anfang der sechziger Jahre, als es galt, dem deutschen Reiche in den Sattel zu helfen, stieg er sich auf den Liberalismus und machte ihm dafür eine Reihe wertvoller Concessionen. Als Deutschland im Sattel war, da lehrte Fürst Bismarck zu seiner alten Liebe, zum Feudalismus zurück und hatte die Freude, eine große Zahl der früheren Liberalen in sein eigentliches Lager mitzuziehen, während sich der andere um so schroffer von ihm trennte.

In dieser schroffen Gegnerschaft haben wir verharrt, haben kein Hehl daraus gemacht, als Fürst Bismarck auf dem Gipfel der Macht stand, keines, als er von demselben herabgeschleudert wurde. Aber wir glauben, auch dem Fürsten Bismarck gegenüber stets einen ehrlichen Kampf geführt zu haben, einen Kampf, der nicht der Person, sondern der Sache galt. Solche sachliche Gegnerschaft hindert nicht persönliche Achtung und Anerkennung. Und wenn es uns auch durch eine Anzahl lärmender und schimpfender politischer Gegner sowie durch des Fürsten Bismarck eigene Worte schwer gemacht wird, ihm zu seinem Geburtstage freundliche Worte zu widmen, von denen er selbst nicht glauben will, daß sie aus dem Herzen kommen, so sei es doch gewagt. Wir fürchten dabei nicht, von unsern politischen Freunden verkannt zu werden, und das Urtheil der politischen Gegner läßt uns kalt.

Fürst Bismarck ist unstreitig die bedeutendste politische Persönlichkeit des neunzehnten Jahrhunderts, nachdem sich das Geschick am ersten Napoleon erfüllt hatte. Mit dem gleichsam angeborenen tacten Wagemuthe des preussischen Junkers verbindet er eine seltene Menschenkenntnis und rasche Auffassungsfähigkeit. Diese Eigenschaften setzten ihn in den Stand, im rechten Augenblicke jeden günstigen Umstand zu erspähen und auszunutzen. Darin liegt das große Geheimnis der Diplomatie überhaupt, dies verbürgte insbesondere die Erfolge des Fürsten Bismarck auf dem Gebiete der hohen Politik, die für alle Zeiten als staunenswerth gelten werden. Wir wollen hier nicht untersuchen — und es wird schwer sein, jemals festzustellen —, wie weit des Fürsten Bismarck kluge Schachzüge die Ereignisse vorbereiteten und wie weit der Zufall seine Rolle in dem diplomatischen Siegeslaufe desselben ge-

spielt hat. Es ist dies auch für unsere Betrachtungen gleichgültig. Wenn Fürst Bismarck sogar lediglich zufälligen glücklichen Zwischenfällen seinen Ruhm verdankte, so wäre ihm doch das hohe Verdienst zuzubilligen, daß er eben die richtigen Momente zum Handeln ergriffen hat, die ein anderer vielleicht unbenutzt hätte verstreichen lassen. Dieses Verdienst nicht anzuerkennen, wäre des politischen Gegners des Fürsten nicht würdig; es ist auch stets und noch in der Sitzung des Reichstags vom vorigen Sonnabend seitens des Abgeordneten Eugen Richter anerkannt worden. Dazu tritt als Credit im Conto des Fürsten auf dem Gebiete der inneren Politik die hohe Weisheit, mit der er kurz vor und nach Wiedererrichtung des Deutschen Reiches die Gegensätze zwischen Nord und Süd zu überbrücken verstand, mit der er seine eigenen politischen Anschauungen zurückzudrängen wußte, um unter Verleugnung derselben den Bau des deutschen Reiches auf freierlicher Grundlage festzusetzen. Wenn er gegen Ende der 70er Jahre diese Grundlage verließ, so trifft die Schuld daran auch wesentlich die Vertreter des Liberalismus selbst, die sich gegenüber der mächtvollen Persönlichkeit des Fürsten Bismarck nicht gegen den ersten Ansturm desselben auf die freierlichen Grundbesten aufzulehnen vermochten. Von dieser Zeit an hat Fürst Bismarck der Sache der bürgerlichen Freiheit eine Todeswunde nach der andern geschlagen. Deshalb unsere stete Gegnerschaft bis zum heutigen Tage. An dieser halten wir auch heute und in Zukunft fest, da an eine Sinnesänderung des Fürsten Bismarck nicht zu denken ist. Aber diese Gegnerschaft hindert uns nicht, die wirklichen Verdienste des greisen Fürsten vollumfänglich anzuerkennen, und dieser Anerkennung heute Worte zu verleihen zu haben, halten wir mit dem treuen Festhalten an unsere Principien durchaus vereinbar. Wäge es dem deutschen Vaterlande vergönnt sein, von den letzten fallenden Regnen umzuleben und auf den Grundlagen, an deren Schaffung Fürst Bismarck einmal einen so wesentlichen Antheil gehabt, den inneren Aufbau zu vollenden!

Zur Beglückwünschung des Fürsten Bismarck sind am Mittwoch Prinz Heinrich, der Großherzog von Baden und der Reichskanzler Fürst Hohenlohe in Friedrichshagen eingetroffen. Zuerst traf Prinz Heinrich um 11 Uhr mit seinem sechsjährigen Sohne, dem Prinzen Waldemar, und dem Hofmarschall Capitän zur See Frhrn. v. Seckendorff in Friedrichshagen ein. Prinz Heinrich nahm bei dem Fürsten ein Frühstück ein, bei welchem er in einem Toast auf den Fürsten diesem noch langes Leben wünschte. Dem Prinzen Waldemar schenkte der Fürst sein großes photographisches Bildnis. Um 12 1/2 Uhr reiste Prinz Heinrich wieder ab. Inzwischen waren der Großherzog von Baden, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe mit dem Prinzen Alexander zu Hohenlohe und dem Chef der Reichskanzlei Frhrn. v. Wilmonski, ferner der bairische Gesandte v. Jagmann angelangt und wurden an dem Bahnhof von dem Grafen Rankau empfangen. Der Großherzog begab sich mit dem Reichskanzler zu Wagen nach dem Schlosse, wo Fürst Bismarck auf der Thürschwelle die Gäste begrüßte. Der Reichskanzler überbrachte die Glückwünsche des Bundesraths und des preussischen Staatsministeriums. Der Großherzog von Baden und der Reichskanzler reisten um 1 1/2 Uhr nach Berlin zurück und wurden von dem Fürsten Bismarck und dessen Familie bis zu dem Eisenbahnzuge geleitet.

Ein gestriges Telegramm aus Friedrichshagen besagt: „Fürst Bismarck befindet sich nach einer guten Nacht äußerst wohl, trotz der anstrengenden letzten Tage.“ — Die „Hamb. Nachr.“ melden: „Die Zahl der Vereine und Corporationen, die den Wunsch geäußert haben, ihre Gratulationsadressen dem Fürsten Bismarck durch Deputationen persönlich zu überreichen, ist neuerdings so bedeutend gewachsen, daß der Fürst sich auf ärztlichen Anrathen außer Stande sieht, in nächster Zeit diesen Wünschen zu entsprechen.“

Die über den Besuch des Kaisers bei dem Fürsten Bismarck eingetroffenen ausführlichen Berichte ergänzen die schon gebrachten Meldungen noch in einigen Punkten. In der Ansprache, welche der Kaiser bei Ueberreichung des Ehrenpalaisches (Ehrendegen mit goldenem Griff) hielt, nannte er das Schwert das Symbol jener großen gewaltigen Bauzeit, deren Ritt Blut und Eisen war, dasjenige Mittel, welches nie versagt und in der Hand von Königen und Fürsten, wenn es noth thut, auch nach Innen dem

Vaterlande den Zusammenhalt bewahren wird, der es einst nach außen hin zur Einigkeit geführt hat. — Daß das Schwert ein „nie versagendes Mittel“ sei, ist eine durch die Geschichte hundertfach widerlegte Anschauung. Es gilt dies von äußeren wie von inneren Kämpfen. Unglücklich das Land, das im Innern nur mit Hilfe des Schwertes zusammengehalten werden kann! Unglücklich der Monarch, der sich nur mit dem Schwerte Ehre erlangt! Für Deutschland trifft dies zum Glück nicht zu.

Die Reden des Kaisers und des Fürsten Bismarck bei der Feier in Friedrichshagen am vorigen Dienstag veranlassen die Pariser Blätter zu Betrachtungen, die größtentheils in deutschen Zeitungen nicht wiederzugeben sind. Selbst gemäßigte Blätter erklären, daß alles Terrain, welches die Verständigung zwischen beiden Ländern seit Jahren gewonnen hatte, mit einem Schlage wieder verloren sei.

## Tageberaignisse.

— Der Kaiser nahm in den letzten Tagen Vorträge und militärische Meldungen entgegen.

— Die Osterferien des Reichstags beginnen morgen, der Wiederzusammentritt am 23. April.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Vörsengesetzes zugegangen.

— In den Tagen vom 20. bis 28. März sind die preussischen Regierungs- und Gewerbeverträge zu Konferenzen im Ministerium für Handel und Gewerbe versammelt gewesen. Diese Konferenzen verfolgten neben der Erörterung verschiedener den Gewerbeaufsichtsdienst betreffender Fragen von allgemeiner Bedeutung namentlich den Zweck, die Durchführung der am 1. April d. J. in Kraft tretenden Bestimmungen über die Sonntagruhe im Gewerbebetriebe durch eingehende Besprechung etwaiger Zweifel und Schwierigkeiten zu erleichtern. Einen weiteren Gegenstand der Besprechung bildeten verschiedene Fragen des Arbeiterschutzes, der Gewerbe-Hygiene und der Wohlfahrtspflege, woran sich Besichtigungen von gewerblichen Anlagen und gemeinnützigen Anstalten, die auf diesen Gebieten besonders Bemerkenswerthes geleistet haben, angeschlossen. Eine alljährliche Wiederholung dieser Konferenzen der Regierungs- und Gewerbeverträge ist in Aussicht genommen.

— Die Leipziger Erklärung aus Gelehrten- und Buchhändlerkreisen gegen die Umsturzvorlage ist mit 589 Unterschriften von Gelehrten und Schriftstellern, 7 von Buchhändler-Vereinen und 1116 von Buchhändlern an das sächsische Ministerium des Innern, die Mitglieder des Bundesraths und Reichstags abgesandt worden.

— Betreffs des neuen russischen Botschafters in Berlin stellt die „Post“ gegenüber anderweitigen Meldungen fest, daß derselbe von vornherein als durchaus genehm gegolten habe.

— Bei der gestrigen Reichstagsversammlung in Passau wurde Dr. Wichter (Centrum) mit großer Majorität gewählt.

— Der Redacteur des socialdemokratischen „Vorwärts“ Dr. Braun, hat die Zeugnishzwanghaft angetreten, die kürzlich über ihn in einer, ein „geheimen Urtheil“ betreffenden Untersuchung gegen „Unbekannt“ verhängt worden ist.

— Hinsichtlich der lippischen Regentenschaftsfrage haben die Ausschussdeputirten des lippischen Landtags v. Lengerke, Schemmel, und Gottschalk beim Cabinetminister v. Wolffgramm gegen die Regentenschaftsberlässe in Vertretung der Rechte des Landtages Verwahrung eingelegt, bis der Landtag die erforderlichen Beschlüsse zu fassen Veranlassung und genügende Grundlage habe. Zu letzterer sei vor Allem ein beglaubigter Nachweis über den gegenwärtigen Gesundheitszustand des nächstberechtigten Throninhabers zu rechnen.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus hat gestern das Budgetprovisorium angenommen. — Verschiedentlich wurden auch in Oesterreich Bismarck-Ehrungen beschlossen. In Graz wurde, angeblich wegen beschränkter Gegenmaßnahmen der Socialdemokraten, eine Festvorstellung zu Ehren Bismarcks von der Polizei verboten. Die socialdemokratische Parteileitung erklärt nun, daß sie niemals eine Störung des Bismarckfestes beschlossen habe.

— Die belgische Regierung hat am Mittwoch beschlossen, die Mannschaften des Jahrgangs 1892 — 7000 Mann — einzuberufen, um für jedes Er-

eigniß, das sich aus der in den Industrie-Centren herrschenden dumpfen Erregung entwickeln könnte, geräthet zu sein.

Die italienischen Kammer-Wahlen finden Mitte Mai statt.

Das neue spanische Cabinet hat sich am Mittwoch im Senat vorgestellt. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo führte aus, die Regierung werde sich lediglich bestreben, die ökonomische Lage gesellig zu regeln, und hoffe dabei auf die Mitwirkung der Kammer. Er erklärte ferner, die Regierung werde die nöthige Hilfe nach Cuba senden, um den Aufstand zu unterdrücken. Der Senat erklärte, mit Befriedigung von den energischen Absichten der Regierung Kenntniß genommen zu haben. In der Deputirten-Kammer erklärte Canovas auf die Anfrage Bedregals nach den Ursachen der Ministerkrise, er habe die Regierung bedingungslos übernommen und habe das Recht, sich um die Beweggründe, welche das liberale Cabinet zu demissioniren bezogen, nicht zu bekümmern. Die Königin-Regentin ernannte gestern den General Rivera zum Generalkapitän von Madrid.

Der hervorragende dänische Abgeordnete Dinesen verübte gestern Selbstmord.

Wie es scheint, ist Aussicht auf eine befriedigende Lösung des schwedisch-norwegischen Unionstreites vorhanden. „Dagens Nyheter“ zufolge werden in der nächsten Zeit im schwedischen Reichstage und im norwegischen Storting königliche Vorschläge, betreffend die unionellen Streitfragen, erwartet werden können. Dieselben sollen hauptsächlich darin bestehen, daß die beiden Unionländer ihr eigenes Consulatswesen erhalten, was eine Verwendung gemeinsamer Consuln im großen Maßstabe nicht ausschließt. Die Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten des Reiches soll auf einer festen gemeinsamen Grundlage mit voller Gleichberechtigung beider Unionländer geordnet werden. Der Minister des Auswärtigen kann entweder Schwede oder Norweger sein, das ganze Ministerium des Auswärtigen soll eine durchaus gemeinsame Institution sein. Die Frage der Verantwortlichkeit des Ministers des Auswärtigen wird durch die Errichtung einer Delegation aus dem schwedischen Reichstage und dem norwegischen Storting geregelt.

In Tripolis aus dem Sudan eingetroffene Karawanenführer berichten, der Eroberer von Bornu, Rabah, befinde sich auf dem Marsche nach Sokoto. Das Ziel seines Zuges sei Sokoto, wo in Folge dessen große Waaren herrsche. Die Karawanen aus Tripolis, welche für Kano bestimmt sind, lässen ihre Waaren in Gbat, um nach Tripolis zurückzuzugeln.

Im britischen Nigergebiete sind nach Meldungen des „Neuerischen Bureau“ vom mittleren Niger zwei starke französische Expeditionen eingetroffen; die eine, unter Capitän Decour, hat ein Lager am Ufer des Niger in Bagibo im Kupelände aufgeschlagen, welches Gebiet sich seit 1885 im Besitze der Niger Company befindet; die andere Expedition unter dem Befehl des Gouverneurs von Dahomey, Ballot, befindet sich in Boussa, dessen Sultan dieses Gebiet im Jahre 1890 unter die britische Flagge stellte. Die offizielle Meldung bezeichnet das als Bruch des französisch-englischen Abkommens vom Jahre 1890 und spricht die Hoffnung aus, daß die französische Regierung die Expeditionen zurückruft und so einen Zusammenstoß verhindert. — In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses erklärte der Parlamentssecretär des Auswärtigen, der französischen Regierung werde über das Gorgefallene unerschütterlich Mittheilung gemacht werden.

Aus Tichtral wird gemeldet, daß die dortige englische Garnison bis zum 21. März wohlbehalten war.

Die japanisch-chinesischen Friedensverhandlungen sind wegen des Attentats auf Lihungshang zunächst ausgesetzt worden. Wie Meldungen über Forderungen und Gegenforderungen sind versträht. — Der Kaiser von Japan hat in einem Rescript dem Bedauern über das Attentat auf den chinesischen Bevollmächtigten Ausdruck gegeben und den Beamten anbefohlen, Ausschreitungen zu verhüten, damit der Ehre des japanischen Volkes kein Eintrag geschehe. Zugleich wird nachsichtsvolle Bestrafung des Attentäters angekündigt. Auch der japanische Landtag, der vorgestern geschlossen wurde, nahm in seiner letzten Sitzung Resolutionen an, in welchen das Attentat auf das Leben Lihungshangs bedauert wird. Der Präfect und der Chef der Polizei in Shimonojoki sind ihrer Stellung entbunden worden. Ueber das Befinden Lihungshangs geben die Meldungen auseinander. Entgegen einer Privatmeldung von einem bedenklichen Befinden belegen offizielle Berichte, daß das Befinden zu keinen Besorgnissen Anlaß gebe. Da Lihungshang nicht von einem japanischen Arzte operirt zu werden wünscht, ist der Arzt der deutschen Gesandtschaft in Tokio, Professor Dr. Scriba, zu dem Kranken entsandt worden.

Unter den japanischen Truppen in Port Arthur ist die Cholera ausgebrochen; an einem Tage wurden 38 Erkrankungsfälle verzeichnet. In der chinesischen Stadt Kaulung (gegenüber dem Hafen von Hongkong) ist die Beulenpest ausgebrochen. — Die Japaner beabsichtigen heute Takau im südlichen Theil von Formosa zu beschließen.

Auf Cuba ist die Lage der Spanier recht kritisch geworden. Die Aufständischen haben die spanischen Truppen bei Camaguey geschlagen. Der Anführer der unterlegenen Abtheilung soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. In Folge dieser Meldung hat sich jetzt Martinez Campos, der militärische Nachhaber in Spanien, zum Generalgouverneur

von Cuba ernennen lassen und wird sich bereits am 2. April nach Cuba einschiffen. Die Regierung hat beschlossen, 7000 Mann nach Cuba zu senden; dieselben sollen unverzüglich abgehen. Ferner werden die Kriegsschiffe „Alonso“, „Binzon“, „Castilla“ und „Filipinas“ nach Cuba geschickt. Dem Marschall Martinez Campos sollen für die Kriegsführung auf Cuba 10 Millionen Pesetas zur Verfügung gestellt werden. — Inzwischen häufen sich die Uebergriffe der spanischen Truppen auf Cuba gegen fremde Dampfer. So berichtet der englische Dampfer „Laurestina“, daß am 18. d. Mts. die Schildwache einen Matrosen des Dampfers, der, da er nicht spanisch verstand, den Befehl der Schildwache nicht verstand und davonlief, erschossen habe. Der Commandeur des Forts verweigerte die Auslieferung des Erschossenen. Der Capitän der „Laurestina“ hat bei der englischen Regierung Beschwerde eingereicht. — Der spanische Ministerpräsident äußerte sich gestern einem Berichterstatter gegenüber, Cuba müsse beruhigt werden, und wenn 20.000, ja 100.000 Mann dahin geschickt werden müßten.

In Columbia ist die Aufstandsbewegung noch nicht unterdrückt; doch wird wieder ein Erfolg der Regierungstruppen gemeldet. Am 15. d. Mts. hat eine Abtheilung Regierungstruppen etwa 2500 Aufständische bei Gualto geschlagen und diesen Ort eingenommen. Der Verlust der Regierungstruppen betrug etwa 700, der der Aufständischen etwa 1200 Mann.

Ein neuer Bürgerkrieg droht in Peru auszubrechen. Nach Meldungen aus Lima sind die Anhänger Balcarcel's und Del Solar's mit Pirola nicht zufrieden und drohen mit einer Gegenrevolution.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. März.

\* Die Oder ist vollständig eisfrei. Vorgestern befand sich schwimmendes Eis nur noch im Bereiche der Wasserbauinspektionen Groffen und Cästrin. In allen übrigen Wasserbauinspektionen wurde der Eisdienst am Dienstag, in denen von Groffen und Cästrin am Donnerstag sich aufgehoben. Regen des andauernd starken Hochwassers aber bleiben die Deiche bis auf Weiteres noch unter ständiger Bewachung. Die neue Fluthwelle aus Ratibor, welche gestern Breslau passirte, hat dort keine starke Anschwellung des Wassers verursacht. Schlimmer dürfte es in unserer Gegend sein, da beispielsweise in Neulitz der hohe Wasserstand sich wenig verändert und demzufolge der Zuwachs von oben viel empfindlicher zu veripären sein wird als in Breslau, wo bereits ein starkes Sinken eingetreten war, als die neue Fluthwelle anlangte. — Die Schiffsahrt ist abrigend trotz des Hochwassers auch in Steinau, Glogau, Neulitz u. eröffnet. Nur findet sie an der Tschirziger Brücke ein Hemmniß. — Die heutigen Wasserstands-Telegramme lauten:

Ratibor, 8 Uhr Vorm. 4,86 m, fällt.  
Brieg, 7 Uhr Vorm. Oberpegel 6,40 m, Unterpegel 5,60 m, fällt; höchster Stand Oberpegel 6,46 m, Unterpegel 5,68 m.

Breslau, 8 Uhr Vorm. Oberpegel 6,74 m, Unterpegel 4,28 m, steigt langsam.

Steinau a. O., 8 Uhr Vorm. 4,57 m, steigt; voraussichtlich höchster Stand 4,80 m.

Glogau, 8 Uhr Vorm. 4,33 m, steigt.

\* Die Bismarckfeier besteht in Grünberg wie anderwärts darin, daß in den Schulen der Unterricht ausfällt und daß die öffentlichen Gebäude besetzt werden. Außerdem wird ein Festcommers im großen Saale des Schützenhauses stattfinden. Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr beginnt im Louiseenthal eine Feier des Krieger- und Militärvereins, bestehend in Concert, Festreden und patriotischen Gesängen.

\* Die Wahl des zweiten Geistlichen an der hiesigen evangelischen Kirche ist auf den 9. April festgesetzt.

\* Die Vorstellung und Prüfung der Confirmanden aus dem Realgymnasium und der Confirmandinnen der höheren Mädchenschule findet nächsten Sonntag nach dem Vormittagsgottesdienste, die der Confirmanden und Confirmandinnen aus den Gemeindeschulen nach dem Nachmittagsgottesdienste in der evangelischen Kirche statt.

\* Am Mittwoch früh traf der Regierungs- und Schulrath Herr Schnöwälder aus Biegen hier ein und verbliebte an diesem Tage die Schule zu Bolinisch-Kessel. Am Donnerstag Vormittag besuchte der Herr Regierungsrath in Begleitung des Herrn Kreis-Schulinspector Superintendenten Lonicer die Klassen II und I der Gemeindeschule I, die erste Klasse der Gemeindeschule II und die Knaben-Vorschule.

\* Herr Kantor Schäfer wird am Sonntag Balmarum in der hiesigen evangelischen Kirche mit dem verstärkten Kirchenchor ein geistliches Concert veranstalten. Treisliche Compositionen werden für das Concert vorbereitet.

\* Das letzte Sinfonie-Concert der nunmehr beendeten Saison fand am Mittwoch in Niehls's Saale statt. Eingeleitet wurde der Abend durch die herrliche 1. Leonoren-Duverture, die in ihrer großartigen Klangfarbe und ihrer wunderbaren Instrumentation den Eindruck auf den Zuhörer nie verfehlt. Als Sinfonie-Werk für dieses Concert hatte Herr Edel die Schubert's Zeitgenossen wurde diese Sinfonie die „himmlisch lange“ genannt, und mit Recht. Das Werk ist in all seinen Sätzen sehr lang ausgebeutet, die Thematika werden ungewöhnlich weit ausgedehnt. Doch ist das Werk so herrlich, die Melodien so köstlich, daß jeder Zuhörer aufmerksam lauscht. Der schöne zweite Satz mit seinem durchgehenden Gespräch für Oboe und

Clarinetten, die ganze Zusammenstellung der Sätze, die Durchführung der Motive sind so außerordentlich wirkungsvoll, daß man immer wieder mit höchstem Genuß zuhört. Schubert als großer Vielermeister hat auch hier seine ganze Melodienkunst gezeigt. Herrn Director Edel gebührt besonderer Dank, daß er sich an das schwere Werk herangewagt hat. Die Ausführung war zufriedenstellend, mit Ausnahme einiger Stellen, an denen ein innigeres Zusammengehen der Geigen nöthig war. — Unter den übrigen Vocien sei noch das Clarinetten-Solo des Herrn Kothe hervorgehoben, der das Concert von Weber in geradezu musterhafter Weise ausführte. Sein Ton ist groß und voll, die Passagen wurden in tadelloser Reinheit geblasen. Ferner wollen wir noch des Herrn Edel, der, wie immer so auch diesmal, in seinem Violin-Solo — Fantaisie Caprice von Wien-tempo — seine Meisterschaft auf der Violine gezeigt hat, gedenken. Im Ganzen hat Herr Edel gezeigt, daß er sich Mühe giebt, mit seiner Kapelle immer Vollkommeneres zu leisten; und so hoffen wir, daß seine Bemühungen auch weiter vom besten Erfolge begleitet sein werden.

\* Im Stadttheater wurde gestern, leider bei ziemlich schwach besetztem Hause, zum Benefiz für Herrn Städel das hier nicht unbekannt historische Lustspiel von Herich „Die Anne-Viese“ gegeben. Das Stück spielt bekanntlich am Dessauischen Hofe in den letzten Jahren der Minorität des späteren „Alten Dessauer“. Die Hauptrollen spielen Herrn Städel und Fräulein Dora Witter zu. Ersterer gab den Leopold mit Wärme und jugendlichem Feuer, letztere seine Geliebte und nachmalige Frau, die Apothekerdochterchen Anne-Viese mit reizender Naivität, ohne doch in den ersten Scenen das tiefe Gefühl vermissen zu lassen. Die Fürstin Henriette würde mehr zur Geltung gelangt sein, wenn ihre Vertreterin Frau Hentschel es verstanden hätte, mehr majestätische Würde an den Tag zu legen. Die übrigen Darsteller füllten ihre Plätze zur vollen Zufriedenheit aus. Das Publikum war sehr dankbar; auch fehlte es dem Benefizianten nicht an reichen Blumen Spenden. — Am Sonntag wird Raupach's „Schule des Lebens“, neu einstudirt, in Scene gehen. Wir machen auf dieses hübsche Lustspiel ganz besonders aufmerksam. — Am Montag, als am Geburtstag des Fürsten Bismarck, findet eine Festvorstellung mit Prolog von Max Tondert statt, der auch am Breslauer Stadttheater gesprochen wird. Sodann kommt Varronges prachtvolles Lustspiel „Haus Loniel“ zur Aufführung. — Am Sonntag Balmarum schließt die Saison; hoffentlich ist in der letzten Woche der Besuch noch ein recht reger.

\* Die hiesige Kaufmännische Fortbildungsschule beschließt in dieser Woche ihr zweites Winter-Semester. Der Besuch war während desselben ein regelmäßiger, die verschiedenen Curie konnten daher mit Erfolg durchgeführt werden. Es befreiligten sich an dem Unterrichts in doppelter Buchführung u. s. w. 12, in Neu-Kollegialer Stenographie 17, im Französischen 6 und im Englischen 5 Angestellte und Bekräftigte Geschäfte. Den Absolventen des Buchführungs-Curses sind Zeugnisse ausgestellt worden. Die Teilnehmer an dem Stenographie-Curse treten in die zweite Uebungsklasse des Stolze'schen Stenographen-Vereins über, um daselbst ihre weitere Ausbildung in der Kurzschrift zu finden. Der Unterricht in den Sprachen wird im Sommer-Halbjahr fortgesetzt; bei entsprechender Betheiligung sollen im nächsten Winter Oberstufen eingerichtet werden. Die noch erforderlichen Zuschüsse werden aus dem Betrage gedeckt, welchen der Kaufmännische Verein von dem Stamm-Verein in Hamburg von den Jahres-Beiträgen der hiesigen Mitglieder zurückverleitet ist. Die Kaufmännische Fortbildungsschule befindet sich insofern in erfreulicher Entwicklung. Es ist jedoch wünschenswerth, daß der Anstalt von den Kreisen der Handelswelt noch größere Beachtung zugewendet wird, damit die in Aussicht genommenen Ziele erreicht werden können.

\* Donnerstag, den 18. April d. J., Vormittags 9 Uhr, findet hier eine Prüfung derjenigen Schmie de, welche den Hufbeschlag ausüben wollen, vor der mit staatlichen Befugnissen versehenen Prüfungs-Commission der Grünberger Lehrschmiede (Hufbeschlags-Lehranstalt) statt. Diejenigen, welche die Prüfung ablegen wollen, haben sich baldigt unter Einreichung des Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einbindung einer Prüfungsgebühr von 10 M. bei dem Vorsitzenden der Prüfungs-Commission, Herrn Landrath v. Vamprecht, zu melden, in dem schriftlich zu stellenden Antrage auch eine Erklärung darüber abzugeben, ob sie sich der Prüfung schon einmal unterzogen haben. Das erforderliche Handwerkszeug ist seitens der Prüflinge mitzubringen.

\* Eine Petition an den Reichstag, in welcher 1) verlangt wird, daß dem Antrage (Hv.), betreffend Aufkündigung des argentinischen Handelsvertrages nicht stattgegeben, und 2), daß der in Aussicht gestellte Urnim'sche Antrag auf Einführung eines Wollzolls abgelehnt werden möge, hat hier circulirt und wird, von Fabrikanten und anderen Interessenten mit ca. 30 Unterschriften versehen, demnächst abgelaßt werden.

\* In den fränkischen Wingerorten am Main, der Saale und Tauber circulirt gegenwärtig eine von der unterfränkischen Handelskammer in Würzburg verfaßte Petition an den Reichstag, um Unterschriften aus Wingerkreisen, sowie die Zustimmung von Communalbehörden in Weinbauorten gegen das neue Project einer Weincommunalsteuer zu erlangen. Dergleichen sammelt das Gremium (Collegium) für Handel und Gewerbe in Kitzingen in seinem engeren Bezirke Unterschriften gegen die neue Be-

steuerung. Die Erregung in den Weinbau treibenden Kreisen über die neuerdings drohende Belastung ist eine außerordentlich große, zumal die Schwerkraftsicherheit der mährischen 1894er Miste schwerer auf dem ganzen Erwerbsebenen der Weinbaugenden ruht.

\* Am 9. und 10. April wird der Karawanen-Circus von E. Lumenfeld Wwe. hier selbst Vorstellungen geben. Derselbe hatte uns schon vor drei Jahren einmal einen kurzen Besuch abgestattet und bat inzwischen seine Kräfte und seine Pferde materiell bedeutend verstärkt. Als Glanznummer wurde ein großes Ausstattungs-Reiterstück „Deutschland, Oesterreich und Italien“ oder „Hoch der Dreieinigkeit“ dem Programm hinzugefügt. Der Circus hat in großen Städten lebhaften Anklang gefunden. Wir kommen später noch hierauf zurück.

\* Das Interesse unserer Villenbesitzer in der Bahnhofsvorstadt wird von den städtischen Behörden nach jeder Richtung wahrgenommen; dieselben sind bemüht, gerade diesen Stadttheil zu einem „Schmuckstücken“ zu gestalten, damit der Fremde gleich im „Entrée“ einen guten Eindruck von Grünberg gewinnt. Da sollte man doch von den betreffenden Besitzern erwarten können, daß sie das Beste thun, um die ihnen zu Gute kommenden Bestrebungen der Stadt zu fördern. Einige der Herren aber scheinen hierfür kein Verständnis zu haben. Wer vorgestern Abend vom Bahnhof nach der Stadt ging, hatte wahrhaft infernalische Dünste einzuaugen. Wir zählten selbst zu den Unglücklichen, und man sagte uns, daß ein Villenbesitzer der Großen Bahnhofstraße seine Grube leeren und die flüssigen Bestandtheile in den Kinnstein auf der Kleinen Bahnhofstraße laufen lasse, von wo sie bis in die Gegend des Bahnhofes offen weitergeführt werden. Es ist dies eine unerhörte Verlästigung des Publikums, die übrigens auch schon im Vorjahre ungehindert hat ausgeführt werden können. Ein anderer Villenbesitzer daselbst hat am Mittwoch und Donnerstag gleichfalls seine Grube leeren, die festen Bestandtheile in Tonnen sammeln, die flüssigen auf den Rasen in seinem Garten gießen lassen und damit die ganze Gegend in einer schier unglaublichen Weise verpestet. Man sollte doch meinen, daß die Geruchorgane dieser Villenbesitzer selbst auf die empfindlichste Weise von so mephitischen Dünsten belästigt werden müßten. Wenn dies nun aber, wie es scheint, nicht der Fall ist, hat doch die Nachbarschaft und das passirende Publikum den Anspruch, von so ekelregenden Dünsten verschont zu werden. Hoffentlich nimmt sich unsere sonst so rührige Polizeiverwaltung dieser Sache an und bringt den Betreffenden die erforderliche Rücksicht gegenüber ihren Mitmenschen bei.

\* Ein jugendlicher Radfahrer — jedenfalls wieder ein „Wilder“, d. h. keinem Vereine angehörender,

da die Vereine ihre Mitglieder zu tadellosem Betragen anhalten — fuhr am Mittwoch Abend um 6 1/2 Uhr in schneller Gantart in die aus den Fabriken auf der Breslauerstraße herausströmenden Arbeitermassen und rief den Arbeiter N. an der Ecke der Breslauer- und Holzmarktstraße um, so daß dieser Confusionen an der Straße und am rechten Arm davontrug. Der Radfahrer kam gleich darauf selbst zu Falle, wobei die Maschine stark beschädigt wurde. N. und andere Arbeiter haben kein Zeichen der Bloße vernommen; möglich, daß ein solches gegeben, aber bei dem lebhaften Geräusch nicht gehört wurde. Jedenfalls ist ein so unsinniges Fahren, während die Straße dicht mit Menschen besetzt ist, äußerst tadelnswürdig und kann, abgesehen von schweren Unfallsfällen, die dadurch hervorgerufen werden können, gerade im Interesse der Radfahrer selbst nur lebhaft bedauert werden.

\* Die schlesische General-Landschaft hat beschlossen, die Güter, anstatt, wie bisher, bis zum 25. d. M., fortan bis zum 30. d. M. des Grundsteuer-Reinertrages zu befehlen und einen Abzug der capitalisirten Grundsteuern nicht mehr stattfinden zu lassen. Ferner hat der engere Ausschuß der schlesischen Landwirtschaft, dem „Landwirth“ zu Folge, bezüglich der Beleihung des nichtincorporirten Grundeigentums (der Bauergüter, des Kleingrundbesitzes) nachfolgenden Beschluß gefaßt: „Der in § 1 Absatz 1 der Beleihungsordnung vom 10. August 1888 als Voraussetzung der Beleihungsfähigkeit eines Grundstückes geforderte Mindest-Reinertrag von 30 M. wird auf 10 Mark herabgesetzt.“

\* Am Mittwoch Nachmittag in der fünften Stunde wurde das erste diesjährige Frühjahrs-Gewitter in unserm Kreise wahrgenommen; in Lättnitz beobachtete man mehrere Blitze, auch fiel reichlicher Regen.

\* Die Vorarbeiten für die Bahnlinie Graustadt-Zällichau sind, soweit sie den Kreis Grünberg betreffen, bereits am vorigen Sonnabend beendet worden.

\* Als Ortsverbeher sind bestätigt und vereidigt bzw. verpflichtet worden: der Bauer Friedrich Doll zu Schl.-Drehnow, der Häusler Wilhelm Jäkel zu Kramppe und der Kutscher August Horn zu Groß-Lessen.

!! Bohadel, 28. März. Herr Schulamts-Candidat Friedrich Galle ist von der Regierung an die 3. Lehrerstelle nach Kontopp einberufen worden.

\* Herr Richard Fiedelius, der die dritte evangelische Lehrerstelle in Kontopp 1/2 Jahr verwaltete, ist seitens der Regierung vom 1. April an nach Tillyndorf, Kreis Bunzlau, versetzt.

\* Vom 1. April ab ist an Stelle des Orts-Steuererhebers Rutsch in Hohwelze der Schneider Paluz gewählt worden.

\* Der Kreisausschuß hat die Eröffnung einer Untereinnahmestelle der Kreis-Sparkasse für Klein- und Umgegend beschlossen und den Ortsteuer-Erheber Haise daselbst mit den Functionen eines Untereinnahmers betraut.

\* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 29. März. Bei stauerer Stimmung wurde die sehr starke Zufluhr, die meist aus Roggen und Weizen bestand, schnell geräumt. Die Preise haben im Allgemeinen keine Aenderung erfahren. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 14,00-14,70 M., Roggen 11,00 bis 11,30 M., Gerste 11,00-13,00 M., Hafer 10,80 bis 11,50 M. pro 100 Kilogramm.

— Ein Proceß von grundlegender Bedeutung ist gegen die Stadtgemeinde Brieg angehängt worden. Ein dortiger Hausbesitzer, der zugleich Stadtrat ist, war im Laufe dieses Winters seitens der Polizeiverwaltung aufgefordert worden, den Kinnstein vor seinem Hause aufzufeisen zu lassen. Um nicht straffällig zu werden, ließ er die Arbeit ausführen, verlangte dann aber die entstandenen Kosten im Betrage von 25 Pfennigen von der Stadtgemeinde, da diese nach seiner Meinung zur Instand- und Reinhaltung der Bürgersteige und Kinnsteine verpflichtet sei. Als die Stadt nicht zahlte, strengte er die Klage an. In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung beschloß diese, sich auf die Klage einzulassen, und zwar durch alle Instanzen hindurch. Aus der Versammlung wurde angeregt, gegen den Hausbesitzer die Widerklage auf Unkenntlich jener Verpflichtung anzustrengen. Da der Werth des Streitgegenstandes dann 300 M. übersteigt, würde das Landgericht zuständig werden. Der Magistratsdirigent führte aus, daß die Reinigungspflicht in Brieg stets Obervang gewesen, wenn man auch längere Zeit nicht streng auf die Durchführung gehalten habe.

**Wetterbericht vom 28. und 29. März.**

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und Windstärke 0-6	Auftauchfähigkeit in %	Wolkenbildung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	731.2	+ 8.2	SE 3	91	3	
7 Uhr früh	732.7	+ 7.0	SE 3	88	10	
2 Uhr Nm.	733.0	+ 10.2	SE 3	62	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 6.5°  
Witterungsaussicht für den 30. März.  
Vorwiegend wolfiges, zeitweise aufklarendes mildes Wetter ohne wesentliche Niederschläge.  
Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen hoch erfreut an  
Grünberg i. Schl., 28. März 1895.  
**Rechtsanwalt Balke**  
und Frau Alwine geb. Martini.

**Höhere Mädchenschule zu Grünberg i. Schl.**  
Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, 18. April**. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich **Mittwoch, 3. April**, von 4-5 Uhr, entgegen. Tauf- oder Geburtschein und Impfschein sind vorzulegen. Schülerinnen, welche schon eine öffentliche Schule besucht haben, müssen außerdem das Abgangszeugnis von derselben mitbringen.  
**Maria Dechend, Schulvorsteherin.**

**Gesangbücher**  
in dauerhaften Einbänden, sowie **Confirmationskarten, Gratulationskarten, Wathenbriefe** in neuester, großer Auswahl empfiehlt  
**H. Wileko, Breitestr. 74.**

**Tapeten u. Borden**  
empfehlen in enormer Auswahl  
**Paul Sacher.**  
vis-à-vis v. Schw. Adler.  
G. Wittmann abzug. Holzmittl. 7, 1. Et.  
Gute Koch-Erbien bei **Brauneis.**

**Meine Damen**  
machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Silkenmild-Seife**  
v. Bergmann & Co., Dresden-Madevent (Schuhmarkt: Zwei Bergmänner)  
es ist die beste Seife gegen Sommer-sprossen, sowie für zarten, weißen, rosigen Teint. Borr. à Stück 50 Pf. bei **Wilhelm Mühle u. Apoth. O. Schumacher** in Rordenburg a. Ober.

**Ausverkauf!**  
Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe mein **Wels, Gut- und Mühen-Waaren-Lager**, um schnell damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Um gütigen Zuspruch bitte  
**Th. Kassner's Wwe.**  
Der Einkauf von Fellen wird unbedeutend weitergeführt.

Beste Vorzüge und halb so teuer wie die vielfach angebotenen Schweizer- oder ähnliche Pillen.  
**Dr. Overhage's Rheum-Pillen**  
eine auf reiche Erfahrung beruhende Verbesserung meiner seit drei Jahrhunderten beliebten **Urbanus-Pillen**, kosten  
1 Schachtel zu 100 Stück = 1 M.,  
6 Schachteln = 6 M.  
Man nehme nie andere als mit **Dr. Overhage's** mein Namenszug und Prospekt versehenen Schachteln in den Apotheken oder direkt von **Dr. Overhage, Hirschapotheke, Paderborn.**

**Butterpulver,**  
bewirkt schnelles Buttern, erhöht die Ausbeute und ergibt eine gleichmäßige, feste und wohl-schmeckende Waare. Per Carton 50 Pfg. zu haben in der **Adler-Apotheke, Ring 25.**

**Kinderrwagen,**  
das Neueste und Eleganteste bis zum einjährigen, vorzügliches Fabrikat, zu billigsten Preisen, empfiehlt in größter Auswahl  
**R. Heinitz, Niederstraße.**

**Weinbergsschutz.**  
Stachelbrahtzäune mit atzalen, eichen und kiefern Säulen fertigt billigst  
**Ernst Kühn, Bauunternehmer.**

**Criener Geld-Lotterie,**  
Hauptziehung am 8. April und folgende Tage.  
1/2 1/4 und 1/8 Original-Loose noch zu haben bei  
**Robert Grosspietsch.**  
Nächster Erneuerungstermin morgen.

Getragene Sachen und Stiefel kauft und verkauft  
**Adolf Weigt, Altwaarengeschäft, Holzmarktstraße 15.**

**Ausverkauf!**  
findet schnelle und sichere Verringerung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** In Bouteillen à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 M. in der **Löwen-Apotheke.**

**Asthma**  
(Athemnoth)  
findet schnelle und sichere Verringerung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** In Bouteillen à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 M. in der **Löwen-Apotheke.**  
**Echt. Oberndorfer Runkelrübensamen, Rigaer Saat-Wein, div. Kleesamen, Seradella, Feld-, Wiesen- u. Gemüse-Sämereien**  
billigst bei **Ferdinand Rau.**

**Gute Lupinen**  
kauft **Robert Grosspietsch.**  
Neue Postkarten mit Ansicht v. Grünberg, Kaiser Wilhelm-Denkmal u. t. Photographieton empf. **R. Knispel.**

**Achtung!**  
Die billigsten Stiefel, Samaschen, Herren- u. Damen-Halbschuhe, sowie alle Sorten Kinderschuhe u. Pantoffeln bei **Adolf Weigt, Holzmarktstr. 15.**

**Brunnen- u. Röhrrarbeiten**  
aller Art übernimmt billigst und Garantie **Wilh. Werner, Söwertendorferstr. 53.**

**Mieths-Contracte und Mieths-Quittungsbücher**  
sind zu haben in **W. Levysohn's Buchhandlung.**

**Ressource.**  
Guten Mittag- und Abendtisch empfiehlt  
**Brünke.**

**Zur gütigen Beachtung!**  
Niesen-Vachsheringe, Vachtinge, Neunaugen, Kalle, Russische Sardinen, Anchovis, Harzer Käse (3 Stk. 10 Pf.), Sahnen- und Bierkäse, ff. Apf.-Königsel, Vachobst, süßes Pflaumenmus u. f. w. empfiehlt  
**L. Schulz, Grünzugmarkt 14.**

**Graf Molke,**  
vorzügl. 5 Pf. Cigarre, groß. Facon, 10 Stück 45 Pf., 100 = 4,25 M.,  
empfehlen **M. Finsinger.**

**Stechwibeln**  
à Liter 20, 25 u. 40 Pf.,  
Linsen à Wfd. 15 Pf.,  
Mess. Apfelsinen à Wfd. 28 Pf.,  
empfehlen **M. Finsinger.**

**Braunschw. Würstchen** à Wfd. 48 Pf.,  
empfehlen **M. Finsinger.**  
**Brennspiritus** à Liter 25 Pf., b. mehr. Liter. billiger. **M. Finsinger.**

**Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee**  
in 1/2 und 1/4 Pfund-Packeten  
empfehlen **M. Finsinger.**

**Die Bäckerei von Herrmann Schönknecht, Fleischmarkt 10,**  
empfehlen schönes Brot, für 60 Pf. 8 Pfd. und noch darüber.  
Sonntag fr. Salz- u. Fastenbrezeln bei **Julius Leuschner, Adstr. 69.**

Sonnabend: frische Würst u. Schweinefleisch, Hospitalstr. 2.

**Hauptfettes Rindfleisch,**  
Prima-Waare, **Paul Felsch, Niederstraße.**

Prima Kocher Ochsen- u. Kalbfleisch bei **Albert Uhlmann, Volkplatz.**

**Hauptfettes Rindfleisch, feinste Waare,**  
sowie Leberwurst bei **A. Reinsch.**  
Vom **Kleinen Wanderer** für 1895 sind noch einige Exemplare zum herabgesetzten Preise von 30 Pf. zu haben in der Expedition des Wochenblattes.

**Neu!**  
**Deutschland, Oesterreich**  
**und Italien,**  
**oder: Hoch der Dreibund.**  
 Großartigstes militärisch-patriotisches  
 Ausstattungsstück  
 des Circus E. Blumenfeld Ww.

**Stadt-Theater Grünberg.**  
 Sonntag, den 31. März:  
 Neu einstudiert!  
**Die Schule des Lebens**  
 oder  
 Die Königstochter als Bettlerin.  
 Volkstück in 5 Acten von C. Raupach  
 Montag, den 1. April:  
 Festvorstellung zur Feier des 80. Geburts-  
 tages des Fürsten Bismarck.  
**Prolog**  
 von W. Tondour.  
 Hierzu: **Haus Lonei.**  
 Lustspiel in 4 Acten von Adolf Arronge.  
 C. Pötter, Theater-Director.

**Gesundbrunnen.**  
 Sonntag, den 31. März:  
**Humoristische Vorträge.**  
 Anstich von Vockbier.  
 Zum Kaffee frisches Gebäck.  
 Es ladet freundlichst ein  
**G. Krebs.**

**Café Waldschloss.**  
 Sonntag:  
**Musikal. Unterhaltung**  
**u. humoristische Vorträge.**  
 Aufsicht von Culmbacher u. Weizbier.  
 Zum Kaffee frisches Gebäck.  
 Dienstag: **Verein Concordia.**

**Hirsch-Berg.**  
 Sonntag: **Musikalisch-Unterhaltung.**  
 Zum Kaffee frische Plinze.  
**Kribusch.** Sonntag: **Musikal. Unter-**  
 halt. 3. Kaffee fr. Pfannent.  
 Aufsicht v. ff. Culmbach u. Gräber Bier.  
**Grünbergshöhe.**  
 Sonnabend: **Verein „Silesia“.**

**Gasthof zur Sonne.**  
 Sonnabend, den 30. März:  
**Eisbein mit Sauerkohl.**  
**Verein Borussia.**  
 Sonntag, den 31. d. M., Nachm. 4 Uhr:  
**General-Versammlung.**  
 Der Vorstand.

**Kv. Männer- u. Jünglings-Verein.**  
 Sonntag: **Vereinsabend,** verbunden  
 mit **Bismarck-Feier.**  
 Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Sonntag, d. 7. April, Nachm. 3 Uhr:  
**Anlage und Vorstandswahl.**  
 Die Kameraden werden hiermit ein-  
 geladen, zahlreich zu erscheinen.  
 Der Vorstand der Zimmerer.

**Maurer.**  
 Vereinsversammlung findet Dienst-  
 tag, den 2. April, 7 1/2 Uhr statt.  
 Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.  
**Öffentlicher Vortrag**  
 Sonntag, den 31. März, Abends  
 6 Uhr, im Saale der apostolischen  
 Gemeinde, Deutsches Haus.  
 Eintritt frei für Jedermann.  
 Sonnabend, den 30. d. Mts.:  
**frisches Schweinefleisch,**  
 von 10 Uhr ab: **Kesselfurst.**  
**E. Barnitzke,** Niederstraße 81.

**Neu!**  
**Deutschland, Oesterreich**  
**und Italien,**  
**oder: Hoch der Dreibund.**  
 Großartigstes militärisch-patriotisches  
 Ausstattungsstück  
 des Circus E. Blumenfeld Ww.

**Fortbildungsschule.**  
 Die öffentliche Prüfung findet Sonntag, den 31. März, vormittags  
 von 11 Uhr ab, in der Aula der Gemeindefchule III u. IV statt.  
 Zu derselben werden die Mitglieder der städtischen Behörden und unseres  
 Vereins, sowie die Herren Lehrmeister der Schüler und alle Freunde der Schul-  
 eingeladen.  
**Der Vorstand des Gewerbe- u. Gartenbau-Vereins.**

**Krieger- u. Militair-Verein.**  
 Sonntag, den 31. März cr.:  
**== Festfeier ==**  
 zum 80. Geburtstage Sr. Durchl. d. Fürsten Bismarck  
 im Saale vom Louisenthal.  
**Concert. Festreden. Allgemeine Gesänge.**  
 Anfang punkt 3 Uhr.  
 Die Vereinsabzeichen sind anzulegen. Vereinsmitglieder mit ihren An-  
 gebhörigen, bezw. nur schulfähige Kinder, haben freien Zutritt. Der Vorstand.

**Bismarck-Kommers.**  
 Zur Feier des achtzigsten Geburtstags Seiner Durchlaucht des Fürsten  
 Bismarck findet  
 Montag, den 1. April d. Js., Abends 8 Uhr  
 im Saale des Schützenhauses ein  
**== Fest-Kommers ==**  
 statt, zu welchem die Un-erzeichneten ganz ergebenst einladen.  
 Eintrittskarten à 1 M. in den drei Buchhandlungen, Abends an der Kasse à 1,25 M.  
 Stadtrath **Baleke.** Amtsgerichtsrath **Bauer.** Kommerzienrath **Beuchelt.**  
 Kaufmann **Bournot.** Professor **Burmeister.** Prinz **Georg von**  
**Schönaich-Carolath.** Rechtsanwalt **Creutzberger.** Stadtrath  
**Eichmann.** Kreisphysikus **Dr. Erbkam.** Rittmeister **Goetze.**  
 Fabrikbesitzer **Gruschwitz.** Fabrikbesitzer **Jancke.** Hauptmann **J. D.**  
**Kasiski.** Rechtsanwalt **Kleckow.** Landtagsabgeordneter **Geheimrath**  
**von Klinckowstroem.** Kaufmann **C. Krumnow.** Landrath  
**von Lamprecht.** Amtsrichter **Lewin.** Stadtrath **Mannigel.** Bäcker-  
 meister **Mohr.** Kaufmann **Otto Mülsch.** Realgymnasial-Direktor **Dr.**  
**Raeder.** Lehrer **Schölzel.** Landesältester **Freiherr von Türcke.**  
 Professor **Dr. Walth.** Postdirektor **Weddigen.**  
 Bürgermeister **Dr. Westphal.**

**Vorläufige Anzeige!**  
 Dem hochgeehrten Publikum Grünbergs und Umgegend zur gefl. Mittheilung,  
 daß ich auf meiner Spectaltournee am Dienstag, den 9. April, mit meiner  
**größten Circus-Expedition Europas,**  
 Artisten und Artistinnen aller Herren Länder, einem Marzall von  
 130 Pferden, einem Transport von 28 Wagen, 4 großen Zelten  
 in Grünberg eintreffe und am 9. und 10. April unabweislich nur  
**2 große Gala-Pracht-Parade-Vorstellungen**  
 geben werde, deren Programm für hier als vollständig neu und noch nie gesehen  
 bezeichnet werden kann.  
 Mein Unternehmen allen Kunst- und Sportfreunden als einen Circus  
 I. Ranges angelegentlichst empfehlend, zeichne  
 Hochachtungsvoll  
**E. Blumenfeld Ww., Directorin.**  
 Alles Nähere folgt.

**Spizenhüte**  
 vom einfachsten bis elegantesten Genre.  
**Strohüte**  
 garnirt und ungarirt.  
 Großartige Auswahl. Billigste Preise.  
**Carl Gradenwitz,**  
 16 Oberthorstraße 16.

**Sämmtliche Neuheiten**  
 zur Saison sind eingetroffen und empfehlen: Fertige Spizenhüte,  
 sowie Strohhüte für Damen und Kinder in allen Preislagen.  
 Holzmarktstr. 26. **Geschwister Knispel.** Holzmarktstr. 26.

**Der Ausverkauf von E. Lindner, Burg Nr. 16,**  
 empfiehlt noch Aklasse, echte und unechte Sammete in allen Farben, sowie schwarze  
 Stoffe zu Trauer-Hüten, Verlenzspizen, Verlenzborden, Agraffen, Nadeln  
 zc., um schnell damit zu räumen, verkaufe dieselben zu jedem nur annehmbarem Preise.  
**Zur Einsegnung** empfiehlt Hüte und Mützen in größter  
 Auswahl zu den billigsten Preisen  
**Emil Fiedler,** Niederthorstraße,  
 Ecke Große Kirchstraße.  
 Bäckelfelle kauft u. zahlt dafür stets die höchsten Preise D. O.

**Neu!**  
**Deutschland, Oesterreich**  
**und Italien,**  
**oder: Hoch der Dreibund.**  
 Großartigstes militärisch-patriotisches  
 Ausstattungsstück  
 des Circus E. Blumenfeld Ww.

Die größte Auswahl in Arbeit-  
 hosen, Westen, Kinder-Anzügen,  
 sowie Englisch, Lederhosen und  
 Westen, Tuchhosen, Westen,  
 Jaquettes empfiehlt  
**Adolf Weigt,** Holzmarktstraße 15.  
 Rich. Zachow.  
 Meißner Warenhaus.  
 Schuhn u. Stiefeln.  
 Anzug-  
 Anzügen.  
 Confirman-  
 den-  
 Anzug-  
 Anzügen.  
 Confirman-  
 den-  
 Anzug-  
 Anzügen.  
 Confirman-  
 den-  
 Anzug-  
 Anzügen.

**Vorzüglichen Aepfelwein und**  
**Kesselfurst**  
 empfiehlt  
**O. Rausch.**  
 1891r Aepfelw. 2. 25 pf. Kleinf., Krautstr.  
 G. Aepfelwein 2. 30 pf. Verlig, Fleischstr.  
 93r A.-u. Ww. 2. 80, Aepfelwein 30 pf.  
 Bäckermeister Mohr, Niederstraße.  
 93r A.-u. Ww. 80 pf. Webermstr. Stengel.  
 92r Ww. 2. 80 pf. Fiedler, W.-Kesselfurst.  
 G. 93r 2. 75 pf. Keller, Zöllichstr. 14.  
 94r Ww. 2. 40 pf. Seidel, Kosieng. 5.  
**Weinanschauf bei:**  
 R. Fiedlich, Burgstr., 93r 80 pf.  
 Ww. Hoffmann, Unt. Fuchsb., 93r 80 pf.  
 Herm. Verlig, 92r Ww. 80, 2. 75, Kri. 80  
 Fuchs, Tuchf., Niederstr., 93r Ww. 80 pf.  
 G. Ritschke, Fleischstr., 93r 80 pf.  
 Wuths, Kapellenweg, 93r 80 pf.  
 Bäcker Herrmann, Krautstr., 93r 80 pf.  
 Hugo Bürger, Niederstr., 93r 80, 2. 75.  
 Aug. Haupt, 93r 80, 2. 75 pf.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Evangelische Kirche.**  
 Am Sonntag Judica.  
 Vormittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.  
 Nachmittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.  
 Abendmahlsfeier und Gottesdienst in  
 Savade: Herr Pastor sec. Gleditsch.  
 Nach beendigtem Vormittagsgottesdienste  
 (11 Uhr) öffentliche Prüfung und Vor-  
 stellung der Confirmanden aus dem  
 Realgymnasium und der Confirman-  
 dinnen der höheren Mädterschule: Herr  
 Superintendent Lonicer.  
 Nach beendigtem Nachmittagsgottesdienste  
 öffentliche Prüfung und Vorstellung  
 der Confirmanden und der Confirman-  
 dinnen aus den städtischen Elementar-  
 schulen: Herr Pastor sec. Gleditsch.  
**Evangelisch-luth. Kirche.**  
 Am Sonntage Judica.  
 Vormittag 9 Uhr u. Nachmittag 2 Uhr:  
 Herr Pastor Hebert.

**Neu!**  
**Deutschland, Oesterreich**  
**und Italien,**  
**oder: Hoch der Dreibund.**  
 Großartigstes militärisch-patriotisches  
 Ausstattungsstück  
 des Circus E. Blumenfeld Ww.  
 Hierzu zwei Beilagen.

## Aus Kaiser Friedrich's Tagebuch.

Karlruhe, 29. Juli 1870. Unser (des Kronprinzen und des Großherzogs von Baden) Hauptgedanke ist, wie man nach erlängtem Frieden den freisinnigen Ausbau Deutschlands weiterführe.

Wörth, 7. August. Ich bleibe dabei, daß wir unmöglich nach erlangtem Frieden und mit der bloßen Annahme neuer Bestimmungen im deutschen Sinne begnügen können, vielmehr verpflichtet sind, dem deutschen Volke etwas Ganzes, Greifbares zu bieten und man hierfür das Eisen der deutschen Cabinete schmieden muß, so lange es noch warm ist.

Sedan, 3. September. Bismarck besucht mich — — — Der Kaiseridee wurde kaum gedacht; ich merkte, daß er ihr nur bedingt zugethan sei, und nahm mich in Acht, zu drängen, obwohl ich überzeugt bin, daß es dazu kommen muß; die Entwidlung drängt dahin. Meine Sorge, daß das Resultat des Krieges den gerechten Erwartungen des deutschen Volkes nicht entspreche.

Verfaßtes, 10. October — — — Bismarck faßt die Kaiserfrage in's Auge, sagt mir, er habe 1866 gefehlt, sie gleichgiltig behandelt zu haben. Er habe nicht geglaubt, daß das Verlangen im deutschen Volke nach der Kaiserkrone so mächtig sei, als es sich jetzt herausstelle — — —

...., 3. December. Nach Tisch Vortrag Bismarck's. (Bei dem König. Der Brief des Königs von Bayern wird dem König Wilhelm vorgelesen, jenes berühmte Schreiben, in welchem Ludwig den König von Preußen auffordert, die Kaiserwürde anzunehmen.) Als wir das Zimmer verlassen, reichten Bismarck und ich uns die Hand; mit dem heutigen Tage sind Kaiser und Reich unwiderstehlich hergestellt — — — schon dieser stolze Titel ist eine Würdigung; wir verdanken dies wesentlich dem Großherzog von Baden, der unausgesetzt thätig gewesen ist.

...., 7. März 1871. Ich zweifle an der Aufrichtigkeit für den freisinnigen Ausbau des Reiches und glaube, daß nur eine neue Zeit, die einst mit mir rechnet, solches erleben wird.

## Parlamentarisches.

Der Reichstag nahm am Mittwoch zunächst die Präsidentenwahl vor. Bei der Zettelwahl für den Präsidenten wurden abgegeben insgesammt 291 Zettel, darunter 105 weiße, 183 für Freiherrn v. Suol (Centr.) und je einer für Freiherrn v. Heereman (Centr.), Sachse (cons.) und Singer (Soc.). Auch die Wahl des ersten und des zweiten Vizepräsidenten erfolgte durch Zettel. Abgegeben wurden bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten 286 Zettel, darunter 103 weiße, 181 für Schmidt-Ebersfeld (Freis. Volksp.), je einer für Singer und Schönlanke. Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten wurden abgegeben 281 Zettel, darunter 100 weiße, 176 für Spahn (Centr.), je einer für Frhrn. v. Heereman, Schönlanke und Wurm; Alwardt erhielt zwei (Gelächter). Alle drei Gewählten nahmen die Wahl dankend an. Zur Geschäftsordnung bemerkte Abg. Graf Hompesch (Centr.): „Ich möchte constatieren, daß wir nur deshalb von dem bisherigen parlamentarischen Gebrauche abgewichen sind, weil die Parteien, die zunächst bei Besetzung des Präsidiums zu berücksichtigen gewesen, auf Anfrage erklärt haben, eine Stelle im neuen Präsidium nicht zu beanspruchen.“ Der Gesetzentwurf über die Berufs- und Gewerbezahlung wurde in dritter Lesung endgiltig angenommen. Es folgte eine große Zahl von Wahlprüfungen, die durchweg nach den Beschlüssen der Commission erledigt wurden. Für ungiltig erklärt wurde die Wahl des Abgeordneten v. Gerlach (3. Wahlkreis Oölin).

Am Donnerstag erledigte der Reichstag den Etat bis auf die Gesamtabstimmung in dritter Lesung. Die Diskussionen waren wenig bemerkenswert. Bei den einmaligen Ausgaben des Militäretats wurden zwei gestrichene Positionen wieder hergestellt, aber in der Bilanzierung des Etats durch Crispianus an anderen Titeln ersetzt. Auf diese Weise ist auch der Postfester Uebungsplatz zuletzt noch genehmigt worden. — Heute steht der Antrag Graf Kanitz auf der Tagesordnung.

Die socialdemokratische Fraktion des Reichstags beabsichtigte bei der dritten Lesung des Etats zum Capitel „Reichstag“ eine Resolution einzubringen, in welcher der Reichstag aufzufordern wird, zu dem bekannten Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck über den Reichstagsbeschluß Stellung zu nehmen. Der Präsident des Reichstags lehnte nach Beratung mit dem Vizepräsidenten die Annahme der socialdemokratischen Resolution zur Besprechung ab, und zwar aus folgendem Grunde: Jenes Telegramm ist im „nichtamtlichen“ Theil des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht worden. Es entbehrt der Gegenzeichnung des Reichstagskanzlers oder sonst einer verantwortlichen Person. Es liegt somit nur eine Privatäußerung des Monarchen vor. Eine solche entzieht sich formell der parlamentarischen Discussion, und zwar nicht bloß nach der Praxis des Reichstags, sondern auch nach dem Grundgedanken des Constitutionalismus, nach dem in der preussischen

Verfassung ausdrücklich ausgesprochenen Satz, daß die Person des Monarchen unverantwortlich ist.

Die Umsturzcommission des Reichstags ist am Mittwoch in die zweite Lesung der Umsturzvorlage eingetreten. Ein Antrag des Abg. Lenzmann (Freis. Volksp.), auf die zweite Beratung zu verzichten und die Vorlage im Ganzen zu verwerfen, wurde mit allen gegen 7 Stimmen abgelehnt. In der zweiten Lesung wurde zunächst § 49b (Complot) angenommen mit einem Änderungsantrag Spahn, wonach die Strafflosigkeit des Thäters nur eintritt bei Verhinderung der Ausführung des Verbrechens, nicht aber auch bei Ermöglichung der Verhütung durch Anzeige bei der Behörde, wie es die Vorlage wollte. Diese Aenderung, die einstimmig Annahme fand, wurde damit begründet, daß man Mißbräuchen oder Denuncationen vorbeugen müsse. Sodann begann die Verabredung des § 111, die noch nicht zu Ende geführt wurde.

In der Sitzung der Tabaksteuer-Commission des Reichstags am Mittwoch stand § 1 der Vorlage über die Erhöhung des Zolls auf Rohtabake zu Debatte, nachdem belanntllich in der Commission bereits früher das Prinzip der Tabakfabriksteuer mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt worden ist. Es lagen nicht weniger als vier verschiedene Anträge vor, welche eine Erhöhung des Rohtabakzolls insbesondere auch im Interesse des inländischen Tabakbaues bezweckten. Alle Änderungsanträge wurden abgelehnt, schließlich auch einstimmig der § 1 in der Fassung der Vorlage.

— Gestern trat die Tabaksteuercommission in die Beratung des zweiten Abgabs des § 1 der Vorlage ein, betreffend die Zölle auf Tabakfabrikate. Die Erhöhung der Fabrikatzölle wurde einstimmig abgelehnt. Nunmehr hätte die ganze Tabaksteuervorlage in erster und zweiter Lesung in der Commission endgiltig abgehandelt werden können, wenn nicht Abg. Müller-Fulda (Centrum) im Anschluß an einen seitens des Schatzsecretärs geäußerten Gedanken plötzlich eine Resolution eingebracht hätte, welche der Regierung die Einführung eines Wertsteuerzuschlags auf ausländische Rohtabake empfahl. Nochmals in die generelle Discussion über dieselben Fragen einzutreten, welche in zwei vorhergehenden Sitzungen erledigt waren, konnte der Commission nicht angeschlossen werden. Der Vorsitzende schlug daher vor, die zweite Lesung einschließlich der Verhandlung über diese Resolution an diesem Sonnabend vorzunehmen, so daß vor Ostern der Bericht hätte festgestellt werden können und die Vorlage unmittelbar nach Ostern zur zweiten Beratung für das Plenum bereit stand. Im Interesse der Vermeidung der Industrie wurde von den Abgeordneten Richter und Freie dieser Abklärung der Commission'sberatung vor Ostern dringend gewünscht; aber mit 14 gegen 11 Stimmen wurde beschlossen, die zweite Lesung erst nach Ostern vorzunehmen.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch in dritter Lesung die Secundärbahnvorlage an, ebenso in zweiter Lesung das Gesetz betreffend die Verwaltung der Farris-Wittwen- und Waisenfonds und die Relictengebälter für die Geistlichen in den neuen Provinzen. — Es folgte die Beratung des vom Abg. Ring (Cons.) mit Unterstützung der Freiconservativen, Nationalliberalen und des Centrums eingebrachten Antrages betreffend Maßregeln zur Verhütung des der Landwirtschaft durch wiederholte Sperrung des Berliner Viehhofes erwachsenden Schadens. Nach längerer Debatte wurde der Antrag an die um 5 Mitglieder verstärkte Agrarcommission verwiesen.

Gestern erledigte das Abgeordnetenhaus die Interpellation der Conservativen, betreffend Maßregeln gegen die Verfälschung der Futter- und Düngemittel. Nachdem der Landwirtschaftsminister eine entgegenkommende Erklärung abgegeben hatte, entwickelte sich wider Erwarten eine lange Agrardebate, in deren Verlauf von Seiten der conservativen Redner, insbesondere der Abgg. v. Gehdebrand, v. Röcher und v. Rößig lebhafteste Angriffe gegen den Landwirtschaftsminister gerichtet wurden wegen der ablehnenden Haltung der Regierung zu dem Antrag Kanitz, welche diesmal der Landwirtschaftsminister zum ersten Male klipp und klar kundgab. Er versprach sich von gewaltsamen Mitteln zur Hebung der Getreidpreise keinen Erfolg; außerdem stehe der Antrag Kanitz in directem Widerspruch zu den Handelsverträgen. Schließlich forderte der Minister die Agrarier auf, wenn er ihnen als Landwirtschaftsminister nicht behage, sich an den König zu wenden mit der Bitte um einen anderen Landwirtschaftsminister. Vom Centrum nahm Abg. Frhr. von Huene entschieden Stellung gegen den Antrag Kanitz. Ferner bekämpften Abg. Brömel von der Freisinnigen Vereinigung und der nationalliberale Abg. Dr. Sattler die agrarischen Forderungen.

Das Herrenhaus erledigte am Mittwoch eine Anzahl kleiner Vorlagen und Petitionen. Eine Petition, betreffend Maßregeln zum Schutz der Bauhandwerker wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Eine Petition, betreffend generelle Einführung der in den Eisenbahndirectionsbezirken Berlin, Breslau und Bromberg bestehenden niedrigen Frachttarife für lebendes Vieh und betreffend allgemeine Einführung von Staffeltarifen wurde, nachdem Minister Tzielen sich zu dem ersten Theil

der Petition zustimmend geäußert, der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Gestern begann das Herrenhaus die Staatsberatung. In der Generaldebatte empfahl Graf Mirbach den Antrag Kanitz und schloß sich außerdem gemäßigten Ausschläge auf den Reichstag im Allgemeinen und den Abg. Richter insbesondere wegen der ablehnenden Haltung gegenüber der Bismarckgratulation zu machen. Graf Mirbach empfahl den Staatsstreik, indem er die deutschen Fürsten aufforderte, auf Grund eines oktroyirten neuen Wahlgesetzes einen anderen Reichstag wählen zu lassen. Finanzminister Miquel suchte für seine Reichsfinanzreform Stimmung zu machen. Bemerkenswerth ist die Mittheilung des Finanzministers, daß bei der Organisation des landwirthschaftlichen Creditwesens an die Mittheilung der Verhandlung nicht gedacht werde. — Heute wird die Staatsberatung fortgesetzt.

## 47] An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Dr. med. Stanislaus Sandor.

In Warschau lebten Verwandte der Mokoraschys, entfernte Verwandte, welche der Verwaisten in ihrem Hause Zuflucht gewährten. Willig räumte man Katharina den Platz einer Angehörigen ein, und ihre Schönheit öffnete ihr überall die Thore der Häuser und der Herzen. Auch an Bewerbern fehlte es ihr nicht, aber sie ärgerte mit ihrer Wahl, denn der Rechte war noch nicht gekommen.

Im Theater stand er ihr eines Abends gegenüber, der fremde Mann, dessen dämonische Schönheit ihr Verhängniß wurde. Einmal zogen die Augen des sie verzückt betrachtenden Fremden ihre Blicke zu ihm hinüber, und von da an war es um sie geschehen. Die Flammen sprengten die Hülle; ihr Herz erwachte.

Am nächsten Tage sah sie den schönen Fremden wieder. Er hatte ihren Namen und ihre Wohnung ausgekundschaftet und wanderte so lange vor dem Hause ihrer Verwandten auf und nieder, bis sich Katharina Mokoraschy am Fenster zeigte und seine heißen Blicke ihren Augen begegneten.

Seltjam bang wurde ihr unter diesen Blicken, bang und doch beseeligend.

Er wurde fähner. Durch ihre Jose schickte er Katharina Mokorascha Blumen und ein Briefchen, aus dem es glänzend, berauschemd emporstieg, Weibrauch der Liebe.

Sie ärgerte, sie überlegte. Das Blut der Mokoraschys kämpfte mit den raschen, leidenschaftlichen Empfindungen der Tochter ihres Volkes, und — die Liebe siegte.

Allem Widerstehen ihrer Angehörigen, welche die Verbindung einer Mokoraschy mit bürgerlichem, ausländischem Elemente als unauslöschliche Schande betrachteten, zum Trotz, allen von jenen gespannenen Intriquen entgegen, wurde sie die Braut des Fremden. Blüthenströme des Glücks rauschten durch ihre Seele, denn sie liebte, sie liebte!

In Nowo-Georgiewsk wurde das junge Paar getraut; dann zog es in die Welt, und mit ihnen wanderte das große, unendliche Glück ihrer Liebe.

An den Gestaden eines kleinen, oberitalienischen Sees fanden sie ihre Heimath. Nicht am Strande lag die entzückende Villa; um die weißen Marmortreppen spielten die blauen Wellen; über das Dach rauschten die Wipfel der Oliven, und um die Mauern schlangen sich Rankengewinde rother Rosen. Wolkenlos, wie Italien's Heimath, schien dem Paare das Leben, und als nach Verlauf eines Jahres die Geburt eines Töchterchens ihr Glück krönte, da glaubten sie, das Paradies habe sich schon auf Erden für sie aufgethan.

Nichtsdestoweniger gab es Tage, an denen der junge Gatte unter dem Einfluß eines geheimen Seelenkummer's mit duster gesuchter Stirn einherwanderte, Tage, an denen ein Schleier von Melancholie über seinem ganzen Wesen zu liegen schien; die Hände seines Weibes aber wußten solche Sorgenfalten stets zu glätten, und nie währte es lange, bis wieder Sonnenschein von seinem Antlitz leuchtete. Meistens, fast immer stellten sich seine Schwermuthsanwandlungen nach Empfang von Briefen ein, die er in bestimmten Zwischenräumen regelmäßig bekam.

Katharina wußte nicht, was sie enthielten. Sie wußte überhaupt nichts über das Vorleben und die näheren Verhältnisse ihres Mannes; er hatte ihr einmal angedeutet, daß ihm Fragen danach nicht angenehm seien, und Liebe vertraut und glaubt alles.

Aber dann kam eine Zeit, in der sich die bisher nur zeitweilige Unruhe seines Lebens zur trampfhaften Aufregung steigerte, eine Zeit, in der seine Züge den Stempel tiefster, seelischer Erschütterung trugen und Katharina in ärtlicher Sorge um das Glück und Leben des geliebten Mannes alles aufbieten mußte, seinen geheimen Kummer zu verschuchen. Auf Geistesopfern schlich sich in die Villa am Strande das Unglück.

In dieser Zeit kamen die Briefe mit den fremden Posttempeln öfter, Depechen flogen hin- und herüber. Katharina wußte nicht, was sie bedeuteten; sie fragte auch nicht; sie glaubte unverändert an ihren Gatten, denn sie liebte ihn.

Am einem heißen Julitage war er in die nächstliegende Stadt gefahren. Katharina blieb mit dem Kinde allein zurück; eine seltsame beklemmende Angst

lastete ihr auf der Seele. Gegen Mittag zog ein Gewitter herauf; Blitze durchzuckten die Luft und es donnerte.

Sie hatte sich nie während eines Unwetters gefürchtet; heute erschnte sie mit allen Fibern die Rückkehr ihres Gatten. Unglücklich schmiegte sich das Kind an die Brust der Mutter, als sähe und theile es die Furcht derselben.

Immer düsterer, schwärzer wurde draußen die Luft, immer lauter grölzte der Donner. Der Sturm knietete die Aeste der Oliven und wühlte die Blüthen auf; immer schärfer und greller zuckten die Blitze.

Endlich ermannete sich Katharina soweit, in das Zimmer ihres Mannes zu gehen, um vielleicht wichtige Papiere aus seinem Schreibtisch an sich zu nehmen. Der Schlüssel fiel im Schloffe; widerstandslos wich die Platte zurück, und in ordentlich aufgeschichteten Reihen lagen Briefe und Schriftstücke vor ihr.

Ohne zu wählen, griff sie hinein und nahm heraus, was ihre Hände fassen konnten. Die Briefe im Schoße, sah sie dann still im Wohngemach, horchte auf das Toben des Wetters, das Heulen des Sturmes und das Prasseln des Hagels. Nun war es nachtdunkel im Zimmer, in der nächsten Secunde aber flammte das bläulich grelle Feuer solcher Blitze durch die Finsterniß.

Seltene Gedanken, Betrachtungen, Erdnerungen zogen durch den Geist der jungen Frau. Ihres eigenen, vergangenen Lebens gedachte sie, und unwillkürlich spannen sich die Fäden weiter, hinüber zu ihrem Gatten. Zum ersten Male tauchten Vermuthungen in ihr auf, Vermuthungen über seine Vergangenheit und alles andere, was ihn anging. Sie wurde sich des Geheimnißvollen an ihm plöglich bewußt; leise, leise trat der Versuch an sie heran und lenkte ihren Blick auf die Schriftstücke in ihrem Schoße.

Eine Welle widerstand sie, dann schwankte sie. Mächtig wallte das Verlangen in ihr empor, über ihn zu erfahren, was sie, seine Gattin, noch nicht wußte.

Und Meister Satanah zischelte und zischelte — und die Blitze grölzten.

Jögernd ergriff sie ein Blatt, Schlag nach Schlag dröhnte auf die Erde. Ueber den wunderbar duftenden Hogen zuckte das elektrische Feuer und beleuchtete secundenlang die hingekritzten Zeilen einer Damenhand in spanischer Sprache.

Katharina warf den Brief zurück und nahm ein anderes Schreiben. Wieder dieselbe Schrift in derselben Sprache, und noch eins und noch eins, alles spanisch, der jungen Frau unverständlich. Da — ein letztes, — sie seufzte erleichtert, — endlich ein Brief in französischer

Sprache. Sie las und las. Ihre Züge wurden starr, wie versteinert, ihre Augen quollen aus den Höhlen.

(Fortsetzung folgt.)

### Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

#### Geburten.

Den 22. März. Dem Arbeiter Johann Friedrich Hermann Klaußke ein S. Johann Friedrich Paul. — Den 23. Dem Kutcher Johannes Franziskus Hermann Järtner ein S. Johannes Franziskus Alfred. — Dem Heizer Karl Heinrich Schmel ein S. Heinrich Fröh. — Dem Kutcher Johann Heinrich Guard Schwalm eine T. Johanna Maria Martha. — Den 24. Dem Kardenseher Johann Karl Heinrich Hermann Schelze ein S. Hermann Friedrich Wilhelm. — Dem Fabrikarbeiter Gustav Adolf Paul Schulz ein S. Paul Adolf Gustav. — Dem Bäckermeister Gustav Robert Sommer ein S. Fröh Otto. — Dem Althändler Johann Friedrich Gustav Stendle zu Krampe eine T. Anna Martha. — Dem Kutcher Johannes Anton Ferdinand Ebbe zu Almahütte ein S. Johannes Fröh Hermann. — Den 25. Dem Wächter Johann Ernst Emil Hanke ein S. Artur Richard Bernhard. — Den 26. Dem Tischler Friedrich Reinhold Herrmann ein S. Fröh Richard. — Den 28. Dem Rechtsanwalt Alfred Hermann Theodor Walde ein S. Karl Erich. — Dem Fabrikarbeiter Johann Heinrich Gutsche ein S. Friedrich Wilhelm.

#### Aufgebote.

Kaufmann Heinrich Ernst Sommerfeld mit Antonie Boas zu Hamburg. — Maler Karl August Richard Brunzel mit Johanne Emma Doll zu Polnisch-Kessel. — Dessinateur Hugo Guard Sieler mit Anna Maria Selma Hartmann. — Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Lange mit Pauline Emilie Bertha Leutloff. — Schutzmann Ernst August Richard Speer zu Berlin mit Natalie Helene Mathilde Louise Wendland. — Arbeiter Johann Karl August Thiel mit Johanne Ernestine Felsch. — Fabrikarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Schade mit Marie Helene Kortzen. — Gastwirth Johann Karl Hermann Spieler zu Reiskau, Kreis Bologau, mit Maria Amalie Friedrichs. — Kellerarbeiter Karl Reinhold Fehner zu Kühnau mit Marie Auguste Kötsch zu Krampe.

#### Eheschließungen.

Den 25. März. Klempner Friedrich Wilhelm Leberecht Gantber mit Anna Martha Lina Brüssel. —

Steiniger Johann Karl August Schred mit Johanne Auguste Zschmann. — Den 26. Fabrikarbeiter Johann Bruno Oswald Kupke mit Wittwe Anna Rosina Hanisch geb. Kurze. — Den 27. Gärtnermeister Ernst Gustav Rudolf Fiebiger mit Maria Friederike Ida Viehweg. — Den 28. Königlich Post-Sekretär Julius Richard Schumann zu Krotoschin mit Helene Elise Wilhelmine Emma Rosenbain. — Sattler Karl Gustav Präfer mit Louise Pauline Bertha Zschmann. — Fleischer Paul Friedrich Wilhelm Konstantin Feist mit Pauline Emilie Großmiz. — Gärtner Johann August Jungnickel aus Drenkau mit Auguste Pauline Ushenderner zu Krampe.

#### Sterbefälle.

Den 21. März. Des Hausdieners Johann Fischer T. Ita Helene Margarethe, alt 1 Jahr 9 Monate. — Den 25. Tuchmachergeßell Julius Gustav Carlipp aus Schwiebus, alt 44 Jahre. — Des Bauers Heinrich Reinhold Schulz zu Kühnau T. Hedwig Agnes, alt 2 Jahre 4 Monate. — Den 26. Des Fabrikarbeiters Gustav Albert Busche T. Frieda Alma, alt 17 Tage. — Häusler und früherer Schmiedemeister Johann Wilhelm Becker aus Lanitz, alt 81 Jahre.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanzer in Grünberg.



Sind heute in der ganzen Welt als sicher und unschädlich wirkendes, angenehmes und billiges Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen, tragem Stuhlgegang und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Leber und Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust und als mildes Blutreinigungsmittel.

allgemein anerkannt. Erprobt und empfohlen von einigen tausend pract. Aerzten und Professoren der Medicin werden die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen allen ähnlichen Mitteln vorgezogen und alle Interessenten sollten sich von Apotheker Rich. Brandt's Nachfolger in Schaffhausen die Broschüre mit den Gutachten der Professoren, Aerzte, Chemiker etc. kommen lassen. Man schütze sich beim Kaufe vor Fälschungen und verlange stets Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Zu bekommen in fast allen Apotheken à Schachtel Mk. 1.—, welche ein Etiquette wie obenstehende Abbildung ein weißes Kreuz in rothem Felde tragen müssen. Die Behälter der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Säge 1,5 Gr., Moischgarbe, Aloe, Abtanz 1 Gr., Bitterke, Gentian 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkepulver in gleichen Theilen und im Quantum. um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 bereitzustellen.

### Bekanntmachung.

Die Nachtrags-Gemeindesteuern des Jahres 1895 sind für den Monat Januar und Februar cr. der mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mk. zur Gemeinde-Einkommensteuer veranlagten Personen der Stadtgemeinde Grünberg liegen vom 29. März bis 5. April cr. incl. in unserem Rassenlokal während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich aus. Dies wird den betreffenden Steuerpflichtigen mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß denselben binnen einer Auschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegefrist die Verurteilung zusteht. Grünberg, den 26. März 1895. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die resp. Interessenten werden hierdurch aufgefordert, die von ihnen gepflanzten oder ihnen gehörigen Straßendäume innerhalb 14 Tagen der herabhängenden, den öffentlichen Verkehr hindernden Aeste zu entkleiden, widrigenfalls die Auskantung auf Kosten der Säumigen bewirkt werden wird. Grünberg, den 25. März 1895. Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Nachstehende Gegenstände sind als gefunden auf dem hiesigen Polizei-Bureau abgegeben worden:

- 1 Portemonnaie, 1 Taschmesser, 1 Taschentuch, 1 Umschlagetuch, 1 Buch, 1 Art, 1 Anzeigertel, 1 Brille, 1 Stück Tuch und 1 Sack, enthaltend 10 Liter Kartoffeln, 1 Stück Fleisch und 1 Wurst. Grünberg, den 29. März 1895. Die Polizei-Verwaltung.

### Holz-Auction.

Montag, den 1. April cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr, sollen in der Rog'schen Heide meistbietend verkauft werden:

- 62 Rmtr. Kiefern Kollholz, 18 Stochholz, 40 Säulen kief. Durchforstungsstangen, 40 Hundert Wellen kieferne Reifig, 7 Säulen kieferne Abraum. Anfang am Mitttag Wege. Grünberg, den 29. März 1895. Der Magistrat.

Ein gutes Schreibpult mit Sessel u. ein Krankenfahrstuhl zu verkaufen Hospitalstraße 14. Nußbäume z. Eegen d. Kleuke, Wählw. 4.

Von dem Gute Pokrzywno, 5 Km von Posen, sollen am

Mittwoch, den 17. April cr., von Vormittags 9 Uhr ab, 500 Morgen vorzähl. Acker und Wiesen in Parzellen unter möglichst günstigen Bedingungen verkauft werden; auf Wunsch werden Rentengüter beantragt. Nähere Auskunft erteilt Herr Gutbesitzer Pieper-Pokrzywno d. Posen und das An siedelungs-Bureau Posen, Friedrichstraße 27.

Eine rentable, Schmiedewerkstatt gut eingerichtete mit sämmtlichem, fast neuem Handwerkszeug ist wegen Krankheit des Besitzers zum 1. Juli cr. zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt Schmiedemstr. E. Grätz, Hermisdorf.

### Häuser-Verkauf.

Ein mittelgroßes Haus mit 4 Stuben, schönem Keller und Bodenräumen, sowie groß. Hofraum, welches sich auf 6000 Mk. verzinst, ist sofort für 4800 Mk. verkäuflich, ebenso ist noch ein rentables Geschäftshaus für jedes Geschäft gut geeignet, an beliebiger Straße hier selbst, Werthtaxe 16000 Mk. Feuertaxe 14000 Mk. für 13500 Mk. Veränderungshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

### Weinberggrundstück

in Grossen a. D. veräußlich. Bevorzugte Lage; gute Kultur und Obstbäume. Feuer-Vers. 7125 Mk. Geb.-Str. 7,20 Mk., Grd.-Str. 1,33 Mk., Hyp. 1500 Mk., 81 a Weinberg u. Garten, 18 a Wiesen, 14 a Hof. — Preis ohne Inventar 26500 Mk. bei 9000 Mk. Anzahlung. — Adr. v. Selbstkäufern erbeten unter Eshaus, Berlin 7 NW.

### Weingarten,

in gutem Bauzustande, mit schönen Obst- und Himbeer-Anlagen und massiv. Häusern beabsichtige ich zu verkaufen. Emilie Roestel, Grünzeugmarkt.

Ein in der Säure, im besten Bauzustande befindlicher Weingarten mit Häuschen ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl.

Ein Morgen Weingarten am Matthalweg, zur Baustelle geeignet, billig zu verkaufen Solamarktstr. 24. 2 Kanarien-W. zu verk. Grünstr. 34 I.

### Wiesendüngesäbe, neue Sendung, billiger als bisher.

H. E. Conrad, Eisenhandlung.

Einen Posten gut trockene Bretter und Bohlen

in allen Stärken, sowie fertige Fußböden und Schenerleisten verlaufe billigst um damit zu räumen.

C. Löchel, Dampfschneidemühle, Schwiebus.

Der Verkauf 1- und 2-jähriger Rambouillet = Böcke

hiesiger Stamm-Schäferei hat begonnen. Baudach, Station der Breslau-Stettiner Bahn, Linie Rothenburg-Reppen, im März 1895 Fournier.

Dom. Schertendorf hat noch 80 Ctr. Canada-Saathaser abzugeben, der vorzugsweise auf leichtem Boden wächst und sehr hohe Erträge liefert, à Ctr. 6,50 Mark.

Ein gut erhaltener mahagoni Coulißentisch mit 5 Einlagen

steht zum Verkauf Matthalweg 1.

Ein gebrauchter Glaswagen, sowie einige Geschirre u. Rissen preiswerth zu verkaufen Hospitalstraße 27.

Siedemaschine und einen Futterkasten verkauft Gestrich.

Verschiedene Waldvögel, gut überwintert, sind zu verkaufen Verklmerstr. 53.

Eine gute Milchziege zu verkaufen Grünstraße 25, 1 Treppe.

Düngerjauche ist abzugeben; Pumpe ist vorhanden. Mohr, Berlinerstr.

Ein Fuder Dünger verkauft Schulz, Lanitzerstraße 32.

G. Flegendünger zu verk. Gr. Bergstr. 7. Dünger zu verkaufen Postplatz 11.

Dünger verkauft Wilh. Hirthe. G. Fleg.-Dünger z. verk. Am Gesundbrunnen 16.

Keller zu vermieten, groß, trocken, mit breiter Kaffrotreppe u. schrägen Fallthüren, Postplatz 6. Näheres Bahnhofstraße 17.

### Dank!

Seit 10 Jahren litt ich an bestiaem Kopfschmerz (Migräne), der sich erschreckend oft wiederholte. Die Anfälle waren unerträglich, ein reizender, bobrender Kopfschmerz mit Schwindelanfällen, Klammern vor den Augen, ungeheurer Druck über Stirn und Augen und Schlägen in den Schläfen machten mich unfähig, mich aufrecht zu erhalten. Tageslang mußte ich das Bett hüten, bis schließlich bestiges Erbrechen eintrat. Nach vielen vergeblichen Versuchen, das Leiden zu bessern, wandte sich mein Mann in Folge einer Empfehlung von Frau Bäckermeister Walther aus Schalle brieflich an Herrn G. H. Braun, Breslau, Summerei 57, II, Ecke Schweidnitzerstraße, und bin ich durch dessen einfaches schriftliche Verordnungen von meinem Leiden befreit, wofür ich gern öffentlich Dank sage Frau F. Büttner, Solzwickede i. Westfal., d. 26. 3. 95.

### Dank!

Nachdem ich 14 Jahre auf dem linken Ohr ganz taub war, bin ich nach Gebrauch einer haben Flasche des Oberstabsarzt Dr. Schmidt'schen

### Gehör-Oel

verbessert von Dr. Deutsch, von meiner lang-jährigen Schwerhörigkeit befreit, wofür Ihnen allergrößten Dank sage. Mr. J. Müller nach, pens. Fuß-Gendarm. Nr. 14. 4. 94. Gegen Einblendung von 4 Mark ist obiges Gehör-Oel, gegen Ohrenleiden jeder Art, mit Gebrauchsanweisung, Salpätterwatte, Spritze etc. erhältlich in der

Rgl. Universitäts-Apothekebreslau, Taschenstr. 25. Zur Vermittelung von Reisgütern von 100-1000 Morgen u. Parzellen und Rentengütern von 20-300 Morgen suchen wir Agenten mit zuverlässigen Referenzen. An siedelungs-Bureau Posen Friedrichstraße 27.

### Für alle Stellen-Gesuche, Bekanntmachungen

hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommierte Zeitung.

Ein noch neuer Jaquet-Anzug u. Einsegnungsbrod i. Bill. z. verk. Grünstr. 34, 2 Tr.

Erlenbrennholz Schertendorferstr. 53.

**Einsegnungsanzüge!**  
**Herren- u. Burschenanzüge!**  
**Knaben- u. Kinderanzüge!**  
 Filzhüte, Mützen, sowie  
 Summiwäse und Schlipse zc.  
 kauft man, wie bekannt, am besten  
 und billigsten nur bei  
**Emanuel Schwenk,**  
 27 Hospitalstraße 27.



**A. Zellmer,**  
 Grönberg i. Schl., Berlinerstr. 6/7.  
 Reparaturen aut u. zu mächtigen Preisen.  
 Größte Auswahl von Reisetoffern und  
 Taschen, Hosenträgern, Schirmmappen  
 und diversen Bänderträgern, Weitschen,  
 Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Leder-  
 waaren, Spazierstöcken bei

**Alex. Kornatzki.**  
 Nur gut gepolsterte Sophas.  
 Marktaschen eigenen Fabrikats in ver-  
 schiedenen Ausführungen.  
 Lieferung und Reparatur von Holz-  
 Saloufisen und Holz-Rouleaux.

**Möbel! Möbel!**  
 empfehle bei Einrichtung vollständiger  
 Ausstattungen der elegantesten, wie auch  
 der einfachsten Wohnungen in allen Holz-  
 arten unter Garantie. Auch werden  
 Abschlagszahlungen bewilligt.  
 Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch,  
 in allen Farben; Gardinen, das beste  
 Fabrikat bei billigen Preisen.  
 Das  
**Möbelmagazin A. Knoblauch.**

**Pianos,** kreuzs., v. 380 M. an.  
 Ohne Anz. à 15 M. mon.  
 Franco 4 wöch. Probeseud.  
**Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.



Vorrätig zum Fabrikpreis,  
 Musteraufstriche und Prospekte gratis, in  
**Grönberg:**  
**Lange's Drogenhandlung.**

**Ranpen- und Weinscheeren,**  
 Baumkrähen, Baumsägen,  
 Spaten, Senk- u. Hackhacken,  
 Kellen zc. empfiehlt billigst  
**H. E. Conrad,** handlg.  
 Eisen-  
 Stahl-Schlichter-  
 geschäft.

**Mast- und Fresspulver für Schweine.**  
 Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, befördert Verdauung und schützt die Thiere vor Krankheiten.  
 pro Schachtel 50 Pfg. zu haben in  
**der Adler-Apotheke, Ring 25.**

**Eichen-Scheitholz**  
 I. Klasse M. 5,80,  
 II. = 4,80,  
 pro Amtr. ab Fabrikhof haben noch  
 abzugeben

**Beuchelt & Co.**

**Ordnung**  
 betreffend  
 die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Stadt  
 Grönberg i. Schl.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung hierselbst vom 6. d. Mts. wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 13, 18, 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende Ordnung, betreffend die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Stadt Grönberg, erlassen:

- § 1.  
 Für die im Bezirke der Stadt Grönberg stattfindenden öffentlichen Lustbarkeiten sind an die hiesige Stadtkasse nachstehende Steuern zu entrichten, und zwar:
1. Für die Veranstaltung einer Tanzbelustigung  
 Wenn dieselbe von Masken besucht wird 3 M. — Pf.  
 10 M. — Pf.
  2. Für die Veranstaltung einer Kunstrevuevorstellung:  
 a) Wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von höchstens 1,50 M. erhoben wird 5 M. — Pf.  
 b) Wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von mehr als 1,50 M. erhoben wird 10 M. — Pf.
  3. Für die Veranstaltung eines Concerts, mit Ausnahme eines solchen der hierorts subventionirten Stadtkapelle, — oder einer Theatervorstellung  
 Bei mehr als drei Theatervorstellungen 1 M. 50 Pf.  
 1 M. — Pf.
  4. Für Gesangs- und deklamatorische Vorträge (sog. Singel-Tangel) für den Tag 3 M. — Pf.
  5. Für Vorträge auf einem Klavier, einem mechanischen oder anderen Musikinstrumente in Gaitwirthehäusern, Schankstuben, öffentlichen Vergnügungsorten, Buben oder Zelten 2 M. — Pf.
  6. Für Vorstellungen von Gymnastikern, Equilibristen, Ballet- und Seiltänzern, Taschenspielern, Zauberkünstlern, Bauchrednern u. dgl.  
 a) Wenn bei denselben ein Eintrittsgeld von höchstens 0,50 M. erhoben wird, für den Tag 1 M. 50 Pf.  
 b) Wenn bei denselben ein Eintrittsgeld von mehr als 0,50 M. erhoben wird, für den Tag 3 M. — Pf.
  7. Für das Halten eines Carrussells:  
 a) eines nur durch Menschenhand gedrehten, für den Tag 2 M. — Pf.  
 b) eines anderweitig, als zu a) angegebenen gedrehten, für den Tag 5 M. — Pf.
  8. Für das Halten einer Schießbude für den Tag 2 M. — Pf.
  9. Für öffentliche Belustigungen der vorher nicht gedachten Art, insbesondere für Würfelsbuden, für das Halten eines Marionetten-Theaters, für das Vorzeigen eines Panoramas, Wachsfigurenkabinetts, Museums, je nach dem zu erwartenden Gewinn des Unternehmers für den Tag 0,50 bis 10 M.

§ 2.  
 In den im § 1 Ziffer 1 gedachten Fällen schließt die höhere Steuer die niedere in sich. In den im § 1, Ziffer 9 gedachten Fällen erfolgt die Festsetzung der Steuer von Fall zu Fall durch den Magistrat.

§ 3.  
 Die Steuer ist vor Beginn der Lustbarkeit zu zahlen. Für die Zahlung haften derjenige, der die Lustbarkeit veranstaltet, und, falls ein geschlossener Raum für die Veranstaltung der Lustbarkeit hergegeben wird, der Besitzer desselben, dieser mit dem Veranstalter auf das Ganze.

§ 4.  
 Den öffentlichen Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung werden diejenigen gleichgestellt, welche von geschlossenen Vereinen oder Gesellschaften, oder von solchen Vereinen (Gesellschaften) veranstaltet werden, die zu diesem Behufe gebildet sind. Als öffentliche Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung gelten diejenigen nicht, bei welchen ein höheres wissenschaftliches oder Kunst-Interesse obwaltet. Bei öffentlichen Lustbarkeiten, deren Reinertrag zu einem wohltätigen Zweck bestimmt ist, kann die Zahlung der Steuer von dem Magistrat erlassen werden.

§ 5.  
 Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Ordnung unterliegen einer Strafe von 1 bis 30 Mark.

§ 6.  
 Unberührt bleiben die im Bezirke der Stadt Grönberg erlassenen, die Veranstaltung von öffentlichen Lustbarkeiten betreffenden, polizeilichen Vorschriften.

§ 7.  
 Vorstehende Ordnung tritt am 1. April 1895 in Kraft.  
 Grönberg, den 6. September 1894.

(L. S.)  
**Der Magistrat.**  
 Dr. Westphal. Rothe. A. Severin.  
**Die Stadtverordneten-Versammlung.**  
 M. Sommerfeld. Wilh. Mühle. Oscar Künzel. Herm. Sucker.

Vorstehende Steuerordnung wird auf Grund des § 18 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in Verbindung mit § 77 Abs. 1 daselbst hiermit genehmigt.  
 Liegnitz, den 29. Dezember 1894.

(L. S.)  
**Namens des Bezirks-Ausschusses.**  
**Der Vorsitzende.**  
 J. U. Ehrenthal.

Genehmigung.  
 P. x 15228.

Zu der Genehmigung vorstehender Steuerordnung wird hierdurch auf Grund des Erlasses des Herrn Ministers des Innern und des Herrn Finanz-Ministers vom 20. Dezember 1894 I B. 9409 M. b. 3. III 17047 II 18925 S. M. die Zustimmung erteilt.  
 Breslau, den 26. Januar 1895.

(L. S.)  
**Der Ober-Präsident.**  
 J. U. Baur Schmidt.

O. P. I. 96.  
 Vorstehende Steuerordnung wird hierdurch mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß dieselbe am 1. April d. Js. in Kraft tritt.

Alle nach vorstehender Steuerordnung der Besteuerung unterliegenden Lustbarkeiten, insbesondere von geschlossenen Vereinen oder Gesellschaften, sind zur Vermeidung der im § 5 angedrohten Strafe vor Beginn der Lustbarkeit zur Festsetzung der Steuer schriftlich anzuzeigen bezw. sind die festgesetzten Steuerbeträge zur Stadtkassenkasse zu zahlen.  
 Grönberg, den 29. März 1895.

**Der Magistrat.**  
 zu verkaufen Grummet und Rosen-Kartoffeln  
 Hospitalstraße 27. zur Saat zu verkaufen Berlinerstr. 42.

Echt Schweizer Fabrikat M. 6,50.  
**Wahrheit!**  
 Infolge Auflösung meiner  
 Galanterie- und Kurzwaaren-  
 Abtheilung

**verschenke ich**  
 thatsächlich  
 folgende 19 werthvolle, solide praktische Gegenstände an Jedermann, welcher die einzig und allein nur bei mir erhältliche, beim Kaiser, deutsch. Reichspatentamt gef. geschützte Marke „Silberin“ Herren-Remontoir-Taschenuhr zu M. 6,50 kauft. Diese berühmte echte Schweizer „Silberin“-Herren-Remontoir-Taschenuhr, welche an und für sich schon beim Uhrmacher das Doppelte kostet, hat ein vorzügliches genau regulirtes 36 köpftiges (Jodermann schätzbare) Gehwerk, ist am Bügel ohne Schloßel durch ca. 16 Drehungen aufzuschieben (wie jede solide Schweizer Uhr) — hat echtes email. Zifferblatt und äußere verstellbare Zeiger Vorrichtung — und ist sowohl nach Bauart als auch nach Ausführung selbst von einer sehr theueren Taschenuhr nicht zu unterscheiden. Für vierzehn Tage liefere ich 3 Jahre Garantie. Man bestelle sofort — bevor es zu spät — da der Vorrath wohl schon in einigen Tagen vergriffen sein wird.  
 Alle diese 20 — praktischen — soliden Gegenstände zusammen  
**nur M. 6,50.**

- 1 Prima Remontoir-Taschenuhr, genau gehend mit 3jähriger Garantie.
- 1 feine goldimit. Uhrkette.
- 1 elegantes Besteck.
- 1 moderne Garterkapsel.
- 1 aut. Soling-Taschenuhr.
- 2 Double-Mantelkettenschnüre mit Wech.
- 3 Double-Gehwerk-Köpfe.
- 1 Double-Kraut-ent-wurf.
- 1 hoch. Garterknäuel.
- 1 goldimit. Damen-Brosche.
- 1 goldimit. Ring mit Gestein imit.
- 1 Mann. Klinker mit Wech.
- 5 Stk. Erlang-Steinritz, pass. zu demj. Versand gegen Vorberf. od. Nachn.

Für nicht Zusagendes wird der erhaltene Betrag haar zurückgehandt.  
**G. Schubert, Uhrenfabriks-Depot,**  
 Berlin W., Leipzigerstr. 115.  
 Warnung! Es wird bereits von and. Seite mein Inserat nachgeahmt, weshalb ich erkläre, daß die von and. Seite inserirte Uhr ein dickes, sehr plummes Weichblechgehäuse hat, worin ein Schundwert steht, welches, wenn 120 mal aufgezogen, 12 Stunden gehen soll, hat papierne Zifferblatt und das Werk ist nicht zu sehen, weil mit Blechtafel angehängt, deshalb — aufgepaßt — auf meine Firma G. Schubert, Berlin W., Leipzigerstrasse 115.



Für nur  
**6 Mark**

versende per Stück von meinen allseitig anerkannt besten „Westfalia Concert-Zug-Harmonikas“ groß und solid gebaut, mit 2 ködriger, schallender Orgelmusik, mit offener Nickel-Claviatur. Dieselbe mit Nickelstab umlegt, daher großartig laute Musik, 10 Tasten, 20 Doppelstimmen, 2 Klänge, 2 Register, 2 Zuhalter, 2 Doppelbälge (3 Bälge), daher großer Balg, jede Balgfaltenecke ist mit einem Metallbalg-schoner versehen, Stimmen aus bestem Material, Discant wundervoll. Größe 35 cm. (Wirklich große Prachtinstrumente) Jedes Instrument wird fehlerfrei und genau abgestimmt aus der Fabrik versandt. Verpackungskiste kostet nichts. Porto 80 Pfennige. Meine berühmte Selbsterlernschule lege umsonst bei. Man bestelle daher beim nachweislich größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus von **Heinr. Suhr, in Neuenrade** in Westfalen.

**Der Wein,**  
 ca. 2800 Liter, reiner, gesunder Meißener Naturwein, etwas säuerlich, zum Brennen oder zur Eißigfabrikation passend, ist für 28 M. p. Hectoliter mit Hefe ab Keller abzugeben.

**Otto Horn, Meißen.**

**Besatz-Karpfen, Schleien, Goldorfen** in versch. Größ. u. Preisen,  
**Speise-Goldorfen** à Pfd. 60 Pf.  
 hat abzugeben **Bothe, Groß-Weßen.**

**1 Kinderwagen** ist billig zu verk.  
 Zöllnerstr. 28.  
**1 Stroh-Kinderwagen u. 1 Herren-Anzug** zu verkaufen Gartenstr. 11.

# 1 J. Schwarz 1

Oberthorstrasse  
empfeht

☞ Confirmanden-Mützen, ☞  
☞ Saquettes-Mützen,  
☞ Frühjahrs-Maletots,  
☞ Saquettes, Hüfen, Westen &c.  
☞ dauerhafte Stoffe, ☞  
☞ elegante Ausföhrung, ☞  
☞ enorm billige Preise.  
**1 J. Schwarz 1**  
Oberthorstrasse.

## Hut-Fabrik von Oscar Gerasch,

☞ Breitestraße Nr. 2, ☞  
☞ ist die grösste, billigste und reichste Mengquelle für  
☞ Herren- und Knabenhüte, ☞  
☞ sowie Cylinder und Confirmandenhüte.

### !! Strohhüte — Strohhüte?!

☞ vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, sowie Rand, Blumen,  
☞ Federn in grösster Auswahl zu en gros-Preisen empfehlt  
☞ Hentschstr. 3. Wagner, Hentschstr. 3.

### Sämmtliche Neuheiten

☞ zur Frühjahrs- und Sommer-Saison in  
☞ Samen- und Rinder-Gütern ☞  
☞ empfehle zu billigen Preisen in geschmackvoller Ausföhrung.  
**Clara Kremes, Niederstr. 89.**

☞ **Befang- u. Gebetbüchlein** in eleganten  
☞ geschmackvoll Confirmationskarten in Buchform, mit sehr  
☞ empfehle R. Knispel, Goldschmiedstr. 26.

### Sämmtliche Neuheiten

☞ in Herren-, Burfchen- und Kinder-Bardrobe  
☞ vom feinsten bis einfachsten Genre, sowie  
☞ ☞ Confirmanden-Mützen  
☞ in großartiger Auswahl zu nur streng realen, selten Preisen empfehle  
**J. Kubisch, Schneidermeister, Niederstraße 67.**

## Saxonia-Fahrräder,

☞ 95. Modelle von höchster Vollkommenheit  
☞ bei billigsten Preisen.  
☞ Den allseinerkauf für Grünberg und Umgegend haben Herrn  
☞ R. Knuth, Grünberg, Herrrögen  
☞ Fahrradfabrik „Saxonia“ Dresden-Löbtau.

### Einfährige Riefenpflanzern!

☞ noch nie **egal!**  
☞ große, starke, viel benutzte, schöne Acaate, viel stärkere Affagienff., sowie  
☞ alle andern Gehlspflanzen in großen Massen, auch die neue Nutzpflanze  
☞ **Kathyrus silvestris Wagneri** officin.  
☞ **Stotenburg a. Oder,** Förster a. D., Gebblschützenerberg.  
☞ im März und April 1895.  
☞ **P. S.** Kleine Pfianzen sind gesund! und vom Kilde nicht vermissen!  
☞ **Proben** stehen zu Diensten.

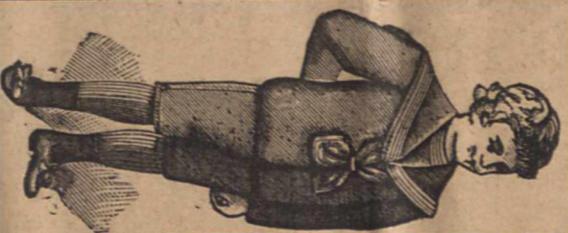
# Sommermäntel

und

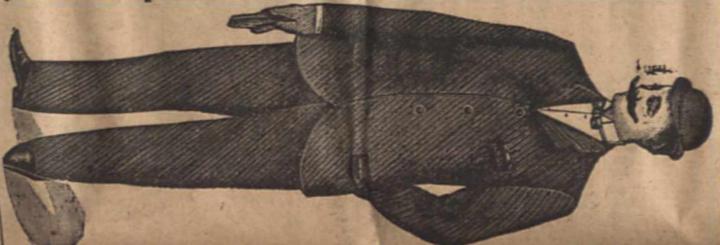
## Saquettes

☞ **Reisfame, neue Gacoms,**  
☞ werden, um schnellstens damit zu räumen,  
☞ zu jedem nur annehmbarem Preise  
☞ **vollständig ausverkauft.**  
☞ Ring **Benno Waldmann.** Ring  
☞ 23. 23.

☞ Confirmanden = Mützen,  
☞ compl. Herren-Mützen,  
☞ Burfchen = u.  
☞ Knaben-Mützen,  
☞ Kinder-Anzüge,  
☞ Saquettes, Hüfen, Westen,  
☞ **Arbeitshöfen,**  
☞ **Hamburger Federhöfen**  
☞ empfehle in grösster Auswahl  
☞ zu bekannt billigen Preisen



**MAX LEVY**  
Ring 15.



Ring 15.

☞ Um danktösk die  
☞ **zum Schulanfang erforderlichen Bücher**  
☞ liefern zu können, bittet um baldige Bestellung die  
☞ **Fr. Weiss** s. Buchhandlung.

☞ **Kunststeinfabrik A. Ribbeck, Grünberg i. Schl.,**  
☞ empfehle

☞ **Grabeinfaßungen.** ☞

☞ Zu den im Getelle ermdichtigsten vorläufigen Einfaßungen sind mehrere neue  
☞ reichere Muster blaugetretren und in grösßerer Anzahl vorräthig.

## Stettiner Pferde-Lotterie,

☞ **XX. Grosse**  
☞ Ziehung unwiderrüflich am 14. Mai 1895.

☞ **18 Equipagen mit 200 Pferden.**  
☞ **Handgewinne:** hochedlen  
☞ 3 vierspännige, Reit- u. Wagen-  
☞ 7 zweispännige, 8 einspännige,  
☞ **Loose à nur 1 Mark,** auf 10 Loose ein **Freilooß** (Porto  
☞ und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfehle und versendet auch gegen  
☞ Briefmarken das General-Debit

☞ **Carl Heintze,** **Berlin W. Hotel Royal,**  
☞ Unter den Linden 3.

☞ Die Stettiner Lotterie ist die grösste u.  
☞ billigste aller Pferde-Lotterien.

☞ Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

## P.-C. Der erste Schulgang.

Was ist der erste Schulgang? Die Vertreibung aus dem Paradies der Kindheit und der Anfang eines Lebens, dessen Inhalt die Worte ausdrücken: „Im Schweisse Deines Angesichtes sollst Du Dein Brot essen!“ Bis zu diesem Tage ist das Kind des Kummer und der Sorge ledig gewesen. Seine Eltern waren die gütigen Götter, die für sein Wohlbefinden sorgten, seine Geschwister und Bekannten die Engel, die sich lieblich seiner Unterhaltung widmeten, sein Zeitvertreib war das Spiel, und in friedlicher Gemeinschaft mit seiner ganzen Umgebung lebte es einen stillen, glücklichen Traum, den die gewaltigen Wogen des Lebens, die da draußen tobten und brandeten, nicht zu stören vermochten.

„Heute mußt Du in die Schule!“ Es ist ein Donnerwort, das in das Paradies der Kindheit hineintönt und mit bangen Ahnungen die junge Seele erfüllt. Dem Kinde, das mit dem ersten Schritte der Schule zutreibt, schließen sich für immer die Pforten des irdischen Edens. Kein Engel mit feurigem Schwerte hat es nöthig, die Rückkehr zu verhindern. Die unaufhaltsam rollende Zeit reißt den Menschen immer weiter hinaus in den mächtigen Strudel des Lebens, und nur der Erinnerung ist es zeitweise gestattet, in die verlorenen, glücklichen Gesilde zurückzuschleichen und den schönen Traum der Kindheit noch einmal zu träumen.

Man sollte meinen, daß die Eltern in ihrer Liebe sich Mühe geben müßten, das Kind auf einen so entscheidenden Wendepunkt im Leben vorzubereiten, ihm den so schroffen Uebergang aus dem Traum in die Wirklichkeit zu erleichtern. Wie wenig Eltern denken daran, wie viele malen aber in ihrer Unvernunft die Schulzeit mit den schwärzesten Farben aus! Schwache und unverständige Eltern benützen in ihrer Erziehungswiese den Lehrer sogar als Schreckgeißel. Sie ahnen nicht, wie schnell sich ein Schreckbild der Seele des Kindes bemächtigt, wie groß die Qualen sind, welche dem jungen WBSchützen durch vorheriges Furchtmachen auf seinem ersten Gange bereitet werden.

Ein Beispiel aus dem Leben möge das Gesagte veranschaulichen.

Auf der dritten Schwelle eines schmutzen Bauernhauses sitzt an einem sonnigen Märztag ein frischer Bube und harrt so eifrig mit dem Stifte auf einer Schiefertafel herum, daß bereits beide Seiten kreuz und quer überstrichen sind.

„Was machst Du da, Franz?“ redet ihn der Vater an, der eben aus dem Stalle mit zwei Pferden heraustritt, um diese anzuspähen.

„Ich schreibe.“

„Kannst Du denn schreiben?“

Als Antwort weist der kleine Künstler mit Stolz seine Tafel.

„Das ist ganz hübsch; aber in der Schule wirst Du's noch besser lernen.“

„Wenn werd ich in die Schule geh'n?“

„Auf die nächste Woche; dann heißt's aber lernen!“

„Blos schreiben, Vater?“

„Nein, auch lesen und rechnen.“

„Muß man in der Schule lernen?“

„Freilich, sonst bekommt man Prügel.“

„Bekommt man immer in der Schule Prügel?“

„Nein, blos dann, wenn man nicht lernt.“

„Gelt, Vater, wenn ich werd Alles lernen, dann wird mich der Lehrer nicht hau'n?“

„Freilich nicht, den fleißigen Kindern ist der Lehrer sehr gut.“

Bei den letzten Worten schwingt sich der Vater auf den Wagen und fährt zum Thore hinaus. Der Junge aber starrt wie traumverloren ins Leere; in Wirklichkeit beschäftigen sich seine Gedanken lebhaft mit der zukünftigen Schulzeit. Pöhllich fährt er aus seinem Sinnen auf, bespuht energisch die Tafel von beiden Seiten, wischt sie mit dem Ärmel ab und sängt die Schreibübungen eifrig von vorn an.

„Franz! Franz!“ schallt da eine Frauenstimme aus dem Innern des Hauses.

Franz rührt sich nicht und kriecht weiter.

„Franz, wirst Du bald hereinkommen!“ schallt es zum zweiten Male.

Der Knabe hört auch diesmal nicht darauf. Da taucht aus dem Dunkel des Flures die Bäuerin auf, entreibt mit Schimpfen und Schelten dem Kinde die Tafel und fährt es an:

„Was dast Du hier zu kriechen? Marsch in die Stube, Du wirst wiegen!“

„Nein, ich geh' nicht,“ sagt da trotzig der Knabe und entläuft bis zum Hofthor.

„Na so eine nichtsnutzige Ränge! Gleich kommst Du herein oder ich hol' die Ruthe.“

Auch diese Drohung bringt den Knaben nicht zum Gehorsam. Mit zuckenden Lippen steht er da, und sein ganzes Gesicht drückt das höchste Mißvergnügen aus.

„Warte nur, nächste Woche gehst Du in die Schule.“

Dem Lehrer wird ich's schon sagen, was Du für ein Dösel bist. Der wird Dir die Hosen schon ausklopfen!“

Daraufhin nähert sich Franz langsam der Mutter und sagt mit weinerlicher Stimme:

„Ich werd ja wiegen, aber zuerst will ich noch schreiben!“

„Nein, Du gehst wiegen, oder ich sag's dem Lehrer!“

Wieder taucht vor der Seele des Kindes eine Schreckensscene auf. Er sieht einen finstern Mann mit einem furchterlichen Stöcke auf einen kleinen Knaben

losprägen. Derselbe schreit und windet sich vor Schmerzen und — dieser Knabe ist er selbst.

Mit einem Satz ist Franz im Hausflur und bemerkt gar nicht den Stoß, den ihm die erzürnte Mutter von hinten verlegt.

Ich war ungeschulter Zeuge dieser Scene gewesen und konnte mir deshalb wohl das Verhalten des kleinen Franz am Aufnahmestage erklären. Mit scheuen Blicken betrat er hinter seiner Mutter den Raum, der ihm so oft als Folterkammer geschildert wurde. Mit ängstlichen Blicken starrte er mich, den geschiederten Kinderfeind, an und klammerte sich bei der Vorstellung zitternd an seine Mutter. Immer nur die Mutter anstarrend, ließ er sich von dieser rückwärts in die Bank schieben. Raum machte diese aber Niemand, ihn zu verlassen, da hielt er sich entsezt an ihrem Kleide fest. Eine tödtliche Angst sprach aus seinem ganzen Wesen und drückte sich in seinen Worten aus:

„Mutter! Mutter! Laß mich nicht hier! Laß mich nach Hause geh'n! Ich werd Dir ja immer folgen, aber laß mich nach Hause geh'n, ich bleib' nicht hier, ich fürcht' mich so sehr!“

Jetzt sollte eine Zuckerdüte eine Aufregung beseitigen, die vielleicht schon wochenlang genährt wurde. Ich schob die Mutter ärgerlich zur Seite und biß sie geben.

Das Weinen des Kleinen nach ihrem Weggange war verzerrt; vergeblich waren meine lieblichen Worte, vergeblich die Beschwichtigung der älteren Schwester, die sich in derselben Klasse befand.

Noch lange Zeit erschütterte ein stoßweises Schluchzen den Körper des Knaben; dann ergab er sich mit stummer Resignation in sein Schicksal, mit umflorten Augen starrte er vor sich hin — der Traum seiner Kindheit war vorüber!

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. März.

\* Am 1. April treten die Vorschriften über die Sonntagruhe in Industrie und Handwerk in Kraft. Die davon betroffenen Arbeitgeber werden, wenn sie sich nicht Unannehmlichkeiten aussetzen wollen, auch thun, genau die Forderungen zu beobachten, welche bei der Durchführung der Bestimmungen für sie vorgeschrieben sind. Dazu gehört in erster Reihe die Anlegung des Verzeichnisses über die Zahl der mit nach dem Geleze selbst an Sonn- und Feiertagen zulässigen Arbeiten betrauten Arbeiter, die Dauer ihrer Beschäftigung und die Art der vorgenommenen Arbeiten. Eine genaue Führung dieses Verzeichnisses empfiehlt sich auch schon deshalb, weil nur so in mittleren oder größeren Betrieben eine gleichmäßige Vertheilung der durch die Sonntagruhe bedingten Wopltaten an alle Arbeiter möglich wird. Sodann haben die Arbeitgeber vom 1. April ab darauf zu sehen, daß, soweit ihre Betriebe unter die vom Bundesrathe auf Grund des § 105 d der Gewerbeordnung erlassenen Ausnahmestellen fallen, ständig die letzten Vorschriften in den Betriebsräumen ausgehängt sind. Es dürfte sich empfehlen, die Aushängelate in gleicher Weise anfertigen zu lassen, wie es bereits mit anderen durch die Gewerbeordnung, das Unfallversicherungsgesetz u. s. w. vorgeschriebenen Bekanntmachungen geschieht. Eine ähnliche Vorschrift, wie für die auf Grund des § 105 d erlassenen Ausnahmestellen, besteht für die auf Grund des § 105 f von der unteren Verwaltungsbekanntmachung getroffenen Verfügungen; jedoch brauchen diese Verfügungen nur während der Zeit der zur Verhütung eines unverhältnismäßigen Schadens vorgenommenen Sonn- und Festtagserweiterungen ausgehängt zu werden. Es ist klar, daß bei der Ausführung der am 1. April in Kraft tretenden Bestimmungen Schwierigkeiten sich ergeben werden; man hofft dieselben aber um so eher aus der Welt schaffen zu können, als bei der Sonntagruhe für Industrie und Handwerk im Unterschiede von der am 1. Juli 1892 zur Geltung gelangten Sonntagruhe für das Handelsgewerbe für einen planmäßigen Vollzug des Gelezes in allen Bundesstaaten geordnet ist.

\* Neuerdings ist ein Rdsilverfahren erfunden worden, das die guten Eigenschaften des heimischen Flachses als Spinnstoff voll zur Geltung bringt und zugleich dem Flachsbauer selbst der Nothwendigkeit der weiteren technischen Verarbeitung der Faser enthebt, ihm vielmehr mit der Ernte seine Thätigkeit abzuschließen gestattet. Die Minister für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft haben, worauf die „B. B. N.“ hinweisen, die Einführung dieses Bauer'schen Rdsilverfahrens in die Praxis durch Gewährung von Beihilfen zu den beträchtlichen Kosten der vorgängige Versuche gebietet. Nach seiner praktischen Erprobung bei diesen Versuchen ist das Verfahren von der großen Spinnerei von Gruschwitz in Neusalz a. D. eingeführt und in großem Maße zur Anwendung gebracht worden. Die Firma ist Inhaberin des Patents; es ist jedoch dafür geordnet, daß gegen angemessene Lizenzgebühr an den Patentinhaber die Anwendung des patentirten Rdsilverfahrens auch andern Unternehmern möglich wird.

\* Es ist schon oft von Austraggebern verübelt worden, daß wir eine Annonce nicht aufgenommen haben, die uns beleidigenden Inhalts zu sein schien. Der Inserent jagt da wohl: „Was geht das die Redaction an? Ich stehe ja dafür ein.“ Für solche Inserenten sei das folgende Mitgetheilt: „In einer kürzlich zu Guben stattgehabten Schöffengerichtssitzung waren wegen öffentlicher Beleidigung angeklagt der Kaufmann Martin

Reich zu Guben und der Redacteur Paul Hinke zu Sommerfeld. Ersterer hatte in der Nummer des „Sommerfelder Anzeiger“ vom 29. November 1894 eine Annonce einrücken lassen, welche folgendermaßen anfing: „Begen fortwährender Spicane meiner Wirtshausleute vollständige Aufgabe meines Geschäfts.“ Reich behauptete, thatsächlich von seinem Wirtshausfabrikant Buschack, Hicanitz zu sein. Dieser habe ihm beim Mietben z. B. Erlaubniß zum Aushängen von Kästen mit Waaren gegeben, dieselbe später aber wieder zurückgezogen. Reich will also lediglich in der Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt haben. Der Angeklagte Hinke erklärte, daß er an dem Tage, an dem die Annonce bei ihm zum Einrücken aufgegeben wurde, von anderen Geschäften zu sehr in Anspruch genommen gewesen sei; er habe die Annonce auf ihren Inhalt hin nicht genau geprüft. Strafmildernd für beide Angeklagte war, daß thatsächlich Zerwürfnisse zwischen Buschack und Reich bestanden haben. Die Beleidigung lag nur in einer übertrieben scharfen Ausdrucksweise. Das Gericht erkannte bei Reich auf eine Geldstrafe von 20 Mark. Dem Angeklagten Hinke glaubte das Gericht, daß er thatsächlich nur im Andrange der Geschäfts die Annonce angenommen, und erschien deshalb 5 Mark als ausreichende Sühne.

\* Zur Beseitigung von Zweifeln haben die Minister des Innern und der Finanzen entschieden, daß im Sinne des Civilpensionsgesetzes Adoptivkinder nicht den hinterbliebenen ehelichen Kindern und Nachkommen, sondern den Pflegekindern eines verstorbenen Pensionärs gleichzuachten sind, für Adoptivkinder daher ein Rechtsanspruch auf Gnadenmonatsbeträge nicht anzuerkennen, sondern die Gewährung solcher Beträge an dieselben nur unter den für derartige Bewilligungen an Pflegekinder bestimmten Voraussetzungen als zulässig anzusehen ist.

\* Nach einer Meldung der „Bes.-Ztg.“ haben alle festländisch europäischen, englischen und amerikanischen Dampferlinien über das transatlantische Passagiergeschäft einen Vertrag geschlossen, wonach die Zwischenpassage nach Amerika auf 120 W. erhöht wird; auch in Amerika bezahlte Freikarten (Prepays) werden bedeutend erhöht. Alle Concurrenz erlischt auf zwei Jahre.

\* Vor der Auswanderung nach Brasilien haben die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe in einer an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten gerichteten gemeinsamen Verfügung von neuem gewarnt. Es wird speciell auf die Thätigkeit des Agenten José dos Santos in Lissabon hingewiesen. Die Localbehörden sollen auf das Treiben des José dos Santos und seiner meist belgischen und deutschen Unteragenten aufmerksam gemacht und mit der Anstellung von Ermittlungen beauftragt werden.

(1) Eschwege, den 28. März. Hier herrscht augenblicklich ein reges Leben, da mehrere Dampfer mit etwa achtzig Rähnen hier stehen, welche des hohen Wasserstandes wegen die Wäde nicht passiren können. Die große weite Wasserfläche bietet dem Beschauer einen interessanten Anblick. Der Wasserstand am diesigen Pegel beträgt augenblicklich 4 Meter.

— In dem großen Garten des Malers W. zu Zöllichau befindet sich ein Teich, der augenblicklich einen Wasserstand von 1 m und darüber hat. In der Nähe desselben spielten am vergangenen Sonntag die beiden Söhne des Genannten im Alter von 13 und 12 Jahren und ihre 10jährige Schwester getrennt von einander, als plötzlich der jüngere der beiden Knaben einen schweren Fall in's Wasser hörte und beim Umschauen seine Schwester, die eben noch am Rande des Teiches zwischen zwei Weiden gestanden, nicht mehr sah. Kaum hörte der ältere Bruder den Angstschrei des jüngeren, als er auch ohne Besinnen nach einer Bohnenstange lief und damit in das Wasser fuhr, auf dessen trüber Oberfläche nur Blasen und große Ringe den Ort anzeigten, wo die Schwester verschwunden war. Er war so glücklich, sofort auf Widerstand zu stoßen und zog alsbald die Schwester, die sich wohl im letzten Augenblick an die Stange festklammert, besinnungslos an's Ufer, wo sie bald wieder in's Leben zurückkehrte. Hätte der Knabe erst von der ziemlich entfernten Wohnung her andere Hilfe holen wollen, so wäre die Schwester kaum mehr zu retten gewesen.

— Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich am Dienstag in den Nachmittagsstunden in Venau, indem der Brunnenbauer Tieds aus Sorau unter den Steinen eines zusammenstürzenden, 5 m tiefen Brunnens begraben wurde. Erst nach 14stündiger, angestrengter Arbeit gelang es, den leblosen Körper aus Tageslicht zu fördern. Der Verunglückte hatte trotz aller Warnungen seiner Mitarbeiter, welche den Einsturz voraussehen, den Brunnen nicht verlassen wollen.

— Der Saganer Weberstreik ist doch noch nicht beendet. Mittwoch früh haben über 200 männliche und weibliche Arbeiter der Saganer Wollspinnerei und Weberei die Arbeit niedergelegt. Auch gestern ist die Arbeit noch nicht wiederaufgenommen worden; doch hofft man auf baldige Beilegung des Streites.

— Einen jähen Tod erlitt am Sonntag der herzogliche Waldwärter Eschacher aus Zeissau im Kreise Sagan. Am Vormittag war er, wie dem „S. B.“ berichtet wird, in Loos bei seinem Reblersdister in dienstlichen Angelegenheiten. Auf dem Heimwege mußte er Neuhammer passiren. Der Dues hatte die Wiesen überschwemmt. Der schon

greise Mann wollte jedenfalls die steile Böschung hinaufsteigen, glitt aus und fiel in das etwa 1/2 m tiefe Wasser. Jedenfalls hat ein Schlag ihn getroffen; sonst wäre es kaum möglich gewesen, in dem leichten, ruhigen Wasser zu ertrinken, da die nächsten Wohnungen nur etwa 50 m von der Unglücksstelle entfernt liegen. Der Verunglückte war ein treuer Beamter und stand über 40 Jahre in bezugsreichen Diensten.

Der unvorsichtige Umgang mit Schusswaffen hat schon manches Unglück im Gefolge gehabt. Der Bureaugehilfe Heinrich B. aus Neue Forst-Colonie hantirte wie wir s. Z. ausführlich berichtet haben, am Abend des 4. Februar auf der Dorfstraße mit einem Tschin herum; die Waffe entlud sich, und das Geschoss durchbohrte den Arm des in der Nähe weilenden Vaters des jungen Schützen. Zum Glück erwies sich die Verletzung als eine nicht schwere. Zwar nicht deshalb, wohl aber wegen Schießens in der Nähe bewohnter Gebäude hatte sich der junge B. am Mittwoch vor dem Saganer Schöffengericht zu verantworten. Die Verhandlung endete mit Verurteilung des Angeklagten zu 30 M. Geldbuße, evtl. 6 Tagen Gefängnis.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Mittwoch Nachmittag in dem Hause Hospitalstraße 8 zu Glogau. Der 5jährige Sohn des im 4. Stockwerk wohnenden Schneidermeisters Struzena besand sich mit seiner Großmutter in der nach der Straße gelegenen Wohnstube. Der Knabe sah vor dem einen, die Großmutter vor dem andern Fenster. In einem unbeobachteten Augenblick öffnete der Knabe das Fenster und lehnte sich hinaus, wobei er das Gleichgewicht verlor und aus dem Fenster stürzte, ohne daß die Großmutter es auch nur gewahr wurde. Das Kind wurde sofort aufgehoben und in die Wohnung seiner Eltern getragen; es hat einen Beinbruch erlitten; doch hofft man es am Leben zu erhalten.

Das 5jährige Edlknaben der auf dem Dominium Braunau bei Hainau dienenden Köhnen'schen Gedeute war, wie das „S. Stadtbl.“ mitteilt, am vergangenen Sonntag in's Dorf „Sommerlingen“ gegangen und Abends noch nicht zurückgekehrt. Trotz aller Nachfrage und Suchens blieb das Kind verschunden. Am anderen Tage fuhr ein Gutsbesitzer aus Braunau in den Wald, um Holz zu holen; dort fand er den verloren gegangenen kleinen Kerl, welcher die Nacht im Walde zugebracht hatte und nicht mehr nach Hause fand, ziemlich munter und frisch vor und brachte ihn seinen Eltern.

Dreihundert Maler und Dreher der Thiel'schen Porzellanfabrik in Ulm haben wegen Lohnunterschieden gekündigt.

Der „Magnetopath“ Joseph Scholz in Breslau wurde dieser Tage von der zweiten Breslauer Strafkammer wegen Betruges, verurteilt an seinen „Patienten“ durch seine „Kurmethode“, zu einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Verhandlung lief zweifelhaft, was als staunenswerth zu bezeichnen: die Dreifaltigkeit, mit welcher Scholz durch sein „Magnetisieren“ seine Patienten nachführte, oder die Harmlosigkeit, mit welcher sich letztere für gutes Geld beschwindeln ließen.

In Frankenthal bei Neumarkt brannte am Mittwoch ein dem Stellenbesitzer Wänsch gehöriges Holzhaus, welches von einer Arbeiterfamilie bewohnt war, nieder. Die Eltern waren auf Arbeit gegangen und hatten ein dreijähriges Kind eingeschlossen, welches, als das Feuer von Nachbarn bemerkt wurde, nur noch mit Lebensgefahr durch das Fenster gerettet werden konnte. Das Feuer ist anscheinend durch eine schadhafte Feuerungsanlage entstanden.

Durch die Schritke'schen Unterzahlungen ist der Stadt Nimptsch nach Umrechnung der Dienstcaution und der Ueberweisung des procentualen Anteils aus der Concursmasse ein Verlust von 3200 M. entstanden; rechnet man hierzu die Revisionskosten von etwa 1800 M., so beträgt der gesammte Verlust 5000 M., was ungefähr 36 pCt. sämtlicher directer Staatssteuern ausmacht.

Ein Kaufmann in einem oberschlesischen Industrieort hatte an einen Gastwirth eine namhafte Forderung und dieselbe auch bereits eingeklagt. Der Schuldner mußte den gedulden Gläubiger so lange hinzuhalten, bis letzterer Gefahr lief, nichts zu bekommen. Da verfiel er endlich auf ein wirksames Mittel. Er ging eines Tages mit einem zweiten Herrn in das Schanklocal des Schuldners, bestellte zwei Seidel und zwei Cigarren und legte zur Bezahlung einen Hundertmarktschein hin. Der schuldenreiche Gastwirth brachte seine Kasse herbei, um den Schein zu wechseln. Als der dem Wirth unbekante Herr gewährte, daß die Kasse hinreichend Geld enthalte, nahm er den Hundertmarktschein wieder an sich, legitimirte sich als Gerichtsvollzieher, präsentirte den Schuldittel des Gläubigers und pfändete den Inhalt der Kasse.

Die Meldung des „Rathborer Anzeiger“, daß im Walde bei Stein unsern Rhodnit durch den Forstaufseher Kilmann eine aus sechs Köpfen bestehende Zigeunerbande ertroren aufgefunden worden sein soll, hat sich nicht bestätigt.

### Vermischtes.

Hochwasser wird vom Rhein, von der Weichsel, von der Donau und von mehreren Nebenflüssen dieser Ströme gemeldet. Die Ueberschwemmungsgefahr ist theilweise groß, namentlich durch das Wachsen der Save und des Maros.

Die Influenza forderte in Berlin in der Woche vom 10. bis 16. März 72 Opfer (in der Vorwoche 74). In Breslau ist eine bemerkenswerthe Abnahme der Todesfälle eingetreten, dagegen

herrscht die Grippe in Frankfurt a. O. noch stark (315 Neuerkrankungen). Frankfurt a. M. verzeichnete 38 Todesfälle gegen 29 in der Vorwoche, London 349 gegen 473, New-York 32 gegen 42.

Zur Katastrophe der „Elbe“. Eine Frau Czerny wurde durch den Untergang des Schiffes besonders hart betroffen; denn an Bord des gesunkenen Dampfers befand sich ihr Gatte mit zwei kleinen Kindern, die der Vater aus der Heimath (Oesterreich) zur Mutter bringen wollte. Frau Czerny, welche auf Long-Island wohnt, hat gegen den Norddeutschen Lloyd eine Klage auf Schadenersatz in Höhe von 30000 Dollars angestrengt. Sie führt in der Klage aus, sie sei ihres Mannes, der Stütze der Gegenwart, und ihrer Kinder, der Stütze ihrer Zukunft, beraubt worden, und verlangt für den Tod ihres Gemahls 20000 Dollars und für den Tod ihrer beiden Kinder 10000 Dollars.

Der Postgehilfe Wätmann, über dessen Flucht wir bereits berichtet haben, soll am 20. März Nachmittags in Bremen gesehen worden sein. Wenn hiernach auch zu vermuthen ist, daß er versuchen werde, in einem deutschen oder in einem der holländischen, belgischen oder französischen Häfen ein nach einem überseeischen Orte bestimmtes Schiff zu erreichen, so ist doch nicht ausgeschlossen, daß er sich wieder nach dem Innern des Landes wendet. Die Belohnung für seine Ergreifung ist auf 750 M. erhöht worden.

Vom „Wunderdoctor“ ist in Radbruch erzählt ein Bauer aus der Nähe von Bremerbörde, der auch nach Radbruch gefahren war, folgendes Stücklein: „Nachdem wir schon einige Stunden vor dem Hause Ust's gewartet hatten, erschien er plötzlich und sagte zu uns, wenn wir heute noch rankommen wollten, mähnten wir für seine Frau 1 1/2 Stunden Holz hauen. Das thaten wir denn auch und wurden gleich darauf vom Wunderdoctor empfangen!“

Ein blutiges Mädchenduell. Zwei zwanzigjährige bährische Mädchen, Arbeiterinnen einer Cigarrenfabrik in Madrid, waren wegen eines Mannes in Streit geraten. Am Sonntag begaben sie sich in ein Gasthaus in der Nähe der Stadt, speisten miteinander, verriegelten hierauf die Thür, entblößten sich bis zum Gürtel und begannen mit scharfgeschliffenen Küchenmessern, sogenannten Navajas, auf einander loszustechen. Sie brachten sich gegenseitig so schwere Verwundungen bei, daß die eine sofort, die andere nach einigen Stunden verschied.

Zwei Panther einer Menagerie entzogen. In Lourdupin im französischen Departement Nièvre entamten während der Vorstellung zwei Panther der Menagerie. Sie stürzten durch das entsetzt zurückweichende Publikum in's Freie, wo eine der Bestien ein Pferd tötete, während die zweite einen Knaben ansiel und mit ihm davoneilte. Als das Thier später vom Menagerie-Personal eingefangen wurde, hatte es den Knaben noch im Magen. Er war bereits so zerstückt, daß das Fleisch von den Knochen herabbing.

Ein bureaukratisches Cabinetstück hat die Gerichtskasse in Guskirchen (Reg.-Bez. Köln) geliefert, indem sie eine Geldsendung zurückgehen ließ, weil derselben 5 Pf. Bestellgeld hinzugesagt waren, die andere Staatsbehörden neben dem jedesmaligen Betrage verlangen, wenn sie Postanweisungen annehmen sollen. Eingefandt wurden 16 M. 15 Pf., die Annahme wurde aber verweigert, weil nur 16 M. 10 Pf. einzulösen gewesen waren. Zur Erläuterung dieses ungewöhnlichen Vorganges wird der „Köln. Ztg.“ bemerkt, daß allerdings auf der Zahlungsaufforderung ein Stempel ausgedrückt gestanden hatte „bei Einlösung ohne Bestellgeld“, daß man jedoch diesen Vermerk nicht beachtet bezw. nicht verstanden und sich an die allgemeine Uebung der behördlichen Kassen gehalten hatte. Jedenfalls ist es aber eine strenge Strafe, die hier die Gerichtskasse über einen Zahler verhängt hat, der doch nur bestrebt gewesen war, der Gerichtsbehörde ihr volles Recht zu geben; denn die Postgebühren für die mit 25 Pf. freigemachte Postanweisung verdoppelten sich durch die Annahmeverweigerung, und außerdem entstanden einige fernere Ausgaben durch die Beschränkung von Beschwerdebrieffen, ganz abgesehen von der Mühewaltung und von dem Verdruß über eine solche bureaukratische Steifheit.

Eine Niederlage Mascagni's. In Mailand ist die neue Oper Mascagni's „Silvano“ vollständig durchgefallen. Das „Giornale“ meint, wenn nicht Mascagni, sondern ein anderer Componist diese Oper geschrieben hätte, wäre er nach Noten ausgepiffen worden. Die Musik in „Silvano“ sei überreife Arbeit, Stoff und Text geradezu albern, die Instrumentation ärmlich, nur höchst selten tauche eine kurze, gefällige Melodie auf. Die übrigen Blätter urtheilen ähnlich.

Eine Robinsonade. Die Nachricht von einem civilisirten Bildehen europäischen Ursprungs, das in seiner Art eben so merkwürdig ist, wie die zu Anfang dieses Jahrhunderts auf der Insel Pitcairn im Stillen Ocean aufgefundenen Nachkommen der Reuterer vom englischen Transportschiff „Bounty“, hat ein Handelschöner der Südsee nach Neuland, Neu-Seeland, gebracht. Die aufdräberische Mannschaft des Schiffes „Bounty“ war im Jahre 1788, nachdem sie den Führer, Capitän Bligh, und einen Theil der Mannschaft überwältigt und in's Meer ausgegeseht hatte, nach Tahiti zurückgekehrt und von dort, da sie eine Entdeckung fürchtete, nach der einsamen Insel Pitcairn geflüchtet, wo der einzige Ueberlebende, ein Seemann Adams, sowie die Nachkommen der Flüchtlinge später aufgefunden wurden. Die jetzige Entdeckung bezieht sich auf 22 Personen, die auf der Insel Palmerston, einem kleinen mit Cocospalmen bewachsenen Korallenriff der Harwey- oder Cookgruppe, wohnen. Vor 35 Jahren entwich ein Seemann William Marsters von einem Walfischfahrer in der Absicht, sich auf irgend einer der schönen Inseln des

pacifischen Oceans ein Heim zu gründen. Er verheiratete sich deshalb in Tahiti mit einer Eingeborenen und ging dann nach der Insel Palmerston. Hier lebt er noch heute im Kreise seiner Kinder und Enkel, ohne daß bisher Jemand etwas von ihm wußte. Er hat ebenso wie Adams seine Nachkommen in der Religion erzogen und durch strenge, wohlthätige Ordnungen für ihr zeitliches Wohlergehen gesorgt.

Das Honorar des Arztes. Man schrieb unlängst der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel: Ein interessanter Proceß, den ein hiesiger französischer Arzt gegen einen in guten Verhältnissen lebenden, aber als großen Geiztragen wohlbekannten griechischen Fruchthändler, Namens Kosti, führt, soll sich demnächst vor der ersten Strafkammer des Stambuler Landgerichtes abspielen. Die Frau des genannten Kyrie Kosti war nämlich vor einigen Wochen schwer erkrankt und Dr. G. mußte herbeigeeufen werden. Beim Eintritt in die Wohnung des Griechen, die mit wenigen Möbeln ausgestattet war und kaum die nöthigsten Hausgeräte enthielt, so daß die Wohnräume einen ärmlichen Eindruck machten, war der Arzt betreffs der Zahlungsfähigkeit des Fruchthändlers ziemlich misstrauisch geworden. — „Kannst Du mich denn auch bezahlen?“ fragte der Franzose den ihm gänzlich unbekanntem Griechen, der zur Antwort einige Goldstücke auf den geböthlichen Tisch rollen ließ, indem er nachdrücklich beute: „Das sollen Sie haben, Zairos, falls Sie meine Katinka heilen oder umbringen!“

Durch d. Ueblick des Goldes einigermaßen beruhigt, nahm Dr. G. hierauf die Frau des Fruchthändlers in ärztliche Behandlung. Nach Verlauf einiger Tage starb jedoch die Patientin. Kaum war sie zur ewigen Ruhe gebettet, als der Arzt erschien, um das versprochene Honorar in Empfang zu nehmen; aber Kyrie Kosti machte nicht die geringste Miene, den Beutel zu ziehen und den Franzosen für seine ärztliche Kunst zu belohnen. — „Hast Du denn meine Katinka geheilt, Zairos?“ fragte der Fruchthändler den Arzt. — „Recht nicht! Aber was habe ich mich nicht bemüht, alles Mögliche versucht und angewendet, um sie zu retten!“

„Hast Du sie umgebracht, Zairos?“ — „Gott behüte!“ ruft der Franzose entsetzt aus: „Wofür hältst Du mich, Kosti? Ich Deine Frau umbringen? Ich meine Patientin zur ewigen Ruh' befördern?“ — „Ja, siehst Du, Doctorchen,“ meinte schmunzelnd der alte Grieche, „dann hast Du aber auch kein Geld zu beanspruchen. Ich versprach Dich zu belohnen, sobald Du meine Frau heilen oder umbringen würdest. Du hast aber weder das Eine noch das Andere gethan! Adiosse, Doctorchen, nimm's mir nicht abel; aber ich halte stets Wort!“ — Dr. G. hatte natürlich hierauf nichts Giltigeres zu thun, als spornstreichs auf das französische Consulat zu laufen, die Hilfe des Consuls anzurufen und unverzüglich den Griechen gerichtlich zu belangen. Dem Ausgang des sonderbaren Proceßes, der nächste Woche vor der ersten Strafkammer auf's Tapet gelangt, wird mit Spannung entgegengesehen.

Eine lustige Marceller Geschichte erzählt der Pariser „Eclair“. Vor einigen Monaten beschloßen die Stadträte von Marseille, ein Denkmal für die im Kriege 1870 gefallenen Freischärler und Mobilmgarden des Departements Bouches-du-Rhone zu errichten. Die Gruppe wurde bei einem bekannten Bildhauer bestellt, das von diesem entworfene Modell genehmigt und der Platz zur Aufstellung des Denkmals bezeichnet. Bald sah man dann in den Aaleen des Meilhan eine prächtige allegorische Figur, die das französische Vaterland darstellte, seine müthigen Söhne zum Kampfe führend. Alle Welt war über das prächtige Denkmal entzückt. Es fehlte nur eine Kleinigkeit daran, nämlich die Namen der Helden, zu deren Ehren es errichtet war. Die Stadträte sagten zu dem Bildhauer, der um sie bat, um dieselben in Goldlettern einzugraviren: „Wir werden nach ihnen forschen.“ Sie schlugen in Documenten der Archive des Departements nach, studirten in den Registern der Mairien — aber alle ihre Nachforschungen blieben vergeblich. Man konnte keinen Namen eines Kindes der Bouches-du-Rhone finden, das im Jahre 1870 als Franc-tireur oder Mobilmgardist gefallen wäre. Die Marceller Stadträte mußten ihre Ohnmacht eingestehen. Und der Bildhauer und sein Werk warteten noch immer auf die Namen! Da kam einem der Stadträte ein genialer Einfall: „Sie brauchen Namen, um sie auf den Sockel einzugraviren? Das ist doch wirklich nicht schwer, graviren Sie die unierigen hinein!“ Und so geschah es. Stolz erhebt sich das Standbild in Marseille zum Gedächtnis an die im blutigen Kriege von 1870 gefallenen Söhne der Bouches-du-Rhone, und in flammenden Goldlettern trägt es auf dem Sockel die Namen der zwölf unerschrockenen Marceller — Stadträte eingravirt, die somit auch künftigen Geschlechtern in ihrer ganzen Heldengröße erscheinen werden.

Ein „indischer Fakir“ in Nevada. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Waverly (Nevada): Eine wunderbare Geschichte wird aus Nevada in Ohio berichtet. Dort beschloßen eine Anzahl Aerzte und sonst interessirte Leute, wenn sie eine geeignete und willige Person fänden, durch einen Besuch sich davon zu überzeugen, ob die Mittheilungen über das Sich Lebendig begraben lassen der indischen Fakirs auf Wahrheit beruhen oder nicht. Für ein Angebot von 500 Dollars fand sich ein Mann Namens Levi Nyn, der sich dem bedenklichen Experiment unterziehen wollte. Alles war bereits vorbereitet, da legte sich die Behörde, die von der Sache in Kenntniß gesetzt worden war, ins Mittel. Auch die öffentliche Meinung war gegen den Versuch. Indessen gab man den Plan nicht auf. Man wartete ruhig ab, bis Niemand mehr von der Sache redete und ging dann in aller Stille an die Ausführung des Planes. An einem Plage, wo man

gegen Entdeckung völlig gesichert war, wurde Ryn untergebracht, einen Monat lang wurde er körperlich vorbereitet, indem seine Rationen von Tag zu Tag verringert wurden, bis man das Minimum, das zur Aufrechterhaltung der Lebenskraft erforderlich, glaubte erreicht zu haben. Nun ging es zur Beerdigung. Ryn wurde auf ein Brett gelegt, die Junge zurückgelegt, so daß sie den Schlund völlig verstopfte, dann wurden Mund, Nasenlöcher und Ohren mit Baumwolle gefüllt. Ryn's Körper war nun tot. Der Puls hörte auf zu schlagen, die Augen wurden glatt, jedes Zeichen des Lebens schwand. Nachdem Ryn's Gesicht rasirt worden war, legten sie den Scheintodten in einen luftdicht verworrenen Kasten und verbrachten ihn im Keller in einer 2 1/2 Fuß tiefen Grube. Das war am 1. October. Der Körper sollte da bis zum 1. Januar 1895 liegen. Acht Wochen waren den Mitwissern zwischen Furcht und Hoffnung dahingegangen, da glaubten sie, zwei Monate seien lang genug und beschlossen, am 3. December die Erweckung Ryn's vorzunehmen. Als erstes günstiges Zeichen bemerkte man, nachdem der Körper aus dem Kasten genommen war, einen äppigen Bartwuchs. Der Körper wurde in eine Wanne mit lauwarmem Wasser gelegt und gelüftet gerieben, die Junge war in ihre rechte Lage gebracht, aus Ohr, Nase und Mund die Baumwolle entfernt. Es dauerte nicht lange, so fing der Körper an, warm zu werden, und nach einer Stunde hatte man unzweifelhafte Zeichen, daß Leben vorhanden war. Nun wandte man heiße Umschläge an und pumpte Luft in die Lungen. Der Scheintodte zuckte, athmete und nach einigen vergeblichen Versuchen richtete er sich auf und schaute um sich, wie Einer, der aus einem wüsten Traum erwacht ist. Leichte Stimulanten und warme Kleider brachten endlich Ryn wieder ganz empor, doch war er so schwach, daß er bald zu Bett gebracht werden mußte. Die Sprache und der volle Besitz der geistigen Kräfte kehrten erst nach zwei Tagen wieder. Die Aerzte, welche bei dem Versuch theilhaftig waren, haben den Verlauf desselben genau aufgezeichnet und werden einen ausführlichen Bericht veröffentlichen. Begreiflicher Weise hat diese Sache großes Aufsehen gemacht, und man ist allgemein darüber verwundert, warum die Geschichte schon jetzt an die Oeffentlichkeit gedrungen ist und nicht erst — am ersten April.

— Ein mutiger Frau. Eine interessante Scene spielte sich vorige Woche auf dem Hofe des Rittergutes Kläden (Kreis Stendal) ab. Als sich Pfauen, Hühner, Tauben u. bei Gelegenheit der Fütterung zusammengescharrt hatten, stieß plötzlich aus der Höhe ein Habicht herab und verlegte einer Taube einen tödtlichen Schnabelstich. Als sich darauf der Raubvogel ein wenig erhob und dann wieder senkte, um seine Beute mit den Fängen zu ergreifen, schoß auf ihn ein Pfauhahn zu und verlegte ihm derartig den Flügel, daß er kampfunfähig wurde und erfaßt werden konnte.

— Ihr Schmerz. Adelin: Nun ist mir bereits der Dritte vom Militär untreu geworden. Und dafür soll man schwere Steuern zahlen!

**Räthsel = Cke.**  
**Kryptogramm.**

Erb-schaftsentsagung — Marineminister — Aschermittwoch — Fruchtwein — Dammdurchbruch — Umgebung — Sehstaerke — Pfingstsonntag — Muthwille — Talglicht — Einbruchdiebstahl — Versandung — Gewitterregen — Marienwerder — Dublin — Controlliste.

Aus jedem der vorstehenden Wörter sind drei auf einanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, deren Zusammenstellung einen bekannten Sinnspruch ergibt.

**Räthsel.**  
(Acht Buchstaben).

Martha ist ein niedlich Mädchen,  
Fleißig, wie die mittlern Vier,  
Klug am Kochherd, reich am Mädchen,  
Zeigt sich als des Hauses Bier;  
Ist mit Schmerzen nie beladen,  
Hat ein rosiges Gesicht,  
Kennt nicht Ems, Dabos, Wiesbaden  
Und die mittlern Sech's auch nicht.  
Während Andri'e auf dem Ballo  
Blitzern und die ganzen Nacht,

Geht sie einfach und hat alle  
Flotten Tänzer doch in Nacht.

**Lösungen der Räthsel in Nr. 36:**

- 1) Morgenstunde hat Gold im Munde (Minerva) — Oudinot — Regensburg — Giro — Epistel — Nowgorod — Sassari — Tedeum — Uniform — Nassau — Danton — England — Helene.)
- 2) Scherzräthsel.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Panzer in Grünberg.

**Das passendste Gelegenheitsgeschenk**  
ist  
**Kürschners**  
**Universal**  
**Konversations**  
**Lexikon**  
Unverwundlich  
für Jedermann.  
**PREIS 3 MARK**

Vielseitiger Berater, der durch Fülle und glückliche Anordnung des Stoffes hunderttausende von Fragen beantwortet und zu schneller Auskunftserteilung auch Besitzern grosser Lexika unerlässlich ist.  
Gehört in jedes Haus, jede Familie, auf jedes Bureau und Comptoir.

Anschaulich zu beziehen durch die Expedition des  
**Grünberger Wochenblattes.**

Ein Weingarten am Flethweg mit Gräsern und Obstbäumen, auch zur Baustelle geeignet, ist zu verkaufen.  
Näheres Berlinerstraße 12.

Mein hinter der Augusthöhe belegener Weingarten mit Obstbäumen ist preiswerth zu verkaufen. Ernst Richtsteig.

Meine beiden Weingärten mit Häuschen im Rodelande bin ich Willens, im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Wötkermstr. Köhler, Niederstr. 38.

Ein am Roscheberge gelegener Weingarten (Rebne) ist billig zu verkaufen. Th. Kassner's Wwe.

Ein Weingarten m. Häuschen, an der Schertendorferstr. ist z. verk. Berlinerstr. 89.

**Wegen Umbaues**  
sind gut erhalt. Kachel-Ofen, Fenster, eine gute Treppe u. s. w. billig zu verkaufen. Carl Schüler jun., Niederstraße 87.

Ein gut erhaltenes Schaufenster (Roll-Zalousie) nebst Ladenbühre steht billig zum Verkauf. Breitestraße 4.

3 gut erhalt. Fenster mit Doppelfenster billig zu verkaufen. Niederstraße 38.

Gardinenstangen zu sehr billigen Preisen verkauft. Gustav Horn's Wwe.

19 Bände Meyer's Lexikon, neueste Auflage, billig zu verkaufen. Marschfeld 1c.

Zwei gut erhaltene, verdeckte Glaswagen stehen billig zum Verkauf bei H. Eichhorn, Niederstraße 25.

Verschiedenes Schlosserhandwerkzeug sowie ein starker Handroll- u. ein zweirädriger Wagen zu verkaufen. Breslauerstraße 43.

1 Kinderbett m. Matr., 2 Mädchen-Zag. u. s. w. Capes b. A. verl. Berlstr. 88 I.

Gute Saumpfähle wieder zu haben. E. Kühn, Bauunternehmer.

**Nicht Nutzbaume,**  
geeignet zu Schlitten, verkauft Schmiedemstr. Rösler, Schweinig.

**Burzbaum** zum Verpflanzen hat abzugeben. Katzur, Buchelsdorf.

Einjährige Kiefernpflanzen hat abzugeben. E. Schönknecht, Lavalbau.

Schöne, starke Wildlinge (Eispel und Birnen) und veredelte Bäume hat abzugeben Wilhelm Lorenz, Lanßb.

Dünger zu verkaufen Gartenstr. 10. 1 Fud. Biegdünger z. verk. Breitestr. 64. Dünger zu verkaufen Grünstraße 211.

**Ortskrankenkasse der Zimmergesellen.**

**General-Versammlung**

Sonntag, den 7. April cr., Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Hamel hier, Schertendorferstraße.

- Tages-Ordnung:
1. Vorlegung und Abnahme der Jahresrechnung pro 1894.
  2. Ertheilung der Decharge an den Kassirer.
  3. Beschlussfassung über Statuten-Veränderung.
  4. Beschlussfassung über alle Anträge, welche bis zur General-Versammlung schriftlich gestellt werden.

Der Vorstand.  
P. Prüfer, Vorsitzender.

Den geehrten Herrschaften von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich eine neue

**Chem. Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine**  
neuester Construction (D. R.-P.)

aufgestellt habe und empfehle selbige zur gefl. Benutzung. Gleichzeitig empfehle ich einen großen Wäsche-Trockenplatz, sowie mehrere große, fast neue engl. Drehrollen.

**H. Lindner, Hinterstraße 6.**

Wegen bevorstehenden Umbaues verkaufe zu herabgesetzten Preisen.

**Fritz Liebisch, Ring 10.**

Vom 3. April ab befindet sich mein Geschäft Ring 17, neben Herrn Posamentier Reinhold Fitze. Alfred Brieger.

**Kathol. Präparanden-Anstalt zu Liegnitz.**

Beginn des Schuljahres am 18. April cr. Die Zöglinge erhalten staatl. Unterstühtungen. Anmeldungen zu richten an A. Wiesinger, Rektor.

Bin Montag, den 1. April cr., mit Lieferpflanzen zum Verkauf bei Herrn Heinrich Brunzel. in Grünberg. Rothenbura a. O., den 30. März 1895.

**Weberinnen**

auf Kurbel- und Crois-Stähle werden gesucht. Schlesische Tuchfabrik, R. Wolf.

**12,000 Mark**

werden zur ersten und alleinigen Hypothek auf ein ländliches Besitzthum per bald oder später gesucht (Wertbatare 24,000 Mk., Provinzial-Feuerversicherung 12,500 Mk.) Gest. Offerten bitte unter H. R. 551 bis zum 2. April in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Schultaschen, eigenes Fabrikat, empfiehlt O. Teichert, Niederstraße 58.

**10,000 Mark**

Hypothek, mit 37,500 M. auslaufend, bei 78,000 M. Feuerversicherung und 70,000 M. gerichtlichem Darwerth, werd. sofort zu leihen gesucht. Offerten erbeten unter H. O. 550 an die Exped. d. Bl.

**3000 Mark**

sind ganz oder getheilt auf erste Hypothek auszulieh. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein mitten in großem Garten gelegenes

**Wohnhaus,**

enthaltend 4 Zimmer, Cabinet, Küche, Speisekammer, Keller und großen Boderraum, ist nebst angrenzendem Stallgebäude und Gartenbenutzung zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Die erste Etage**

in meinem Hause Obertborstraße 16, bestehend aus 6 Zimmern u. reichl. Zubehdr, ist sofort zu vermieten. Wwe. M. Roemer.

Erste Etage, 6 Zimmer, Küche m. Wasserl., Closet, sämmtl. Zubehdr u. Gabeinrichtung, per 1. Juli zu verm. A. Zellmer, Berlinerstr. 5/7.

Eine Wohnung, 4 Stuben, Küche, Wasserleitung zum 1. Juli zu vermieten. Niederstraße 91.

2 Stuben, Küche nebst Zubehdr u. Wasserleit., sind an ruh. Leute zum 1. Mai oder auch später zu vermieten Maulbeerstrasse 3.

Große Oberstube mit Kloben ist an ruhige Mieter zu vermieten. Teichert, Adlerstr. 2.

4 Stuben, Küche, Kammer, Closet u., zu vermieten in meinem Neubau. Suckel.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche nebst Zubehdr zu verm., 1. Juli ev. auch früher beziehbar. Matthaeiweg 3.

Eine Stube, Nebenstube u. Küche per 1. Juli zu verm. Holzmarktstraße 28.

Eine große Oberstube m. Beigelaß zum 1. Mai zu vermieten Breitestraße 64.

4 Stuben, Küche (Wasserl.), Zubeh. u. Gartenbenutzung z. verm. Hospitalstr. 12.

1 Wohnung, best. a. 2 Stuben, Küche n. Zubeh., t. bald zu vermiet. Niederstr. 69.

1 Oberstube zu vermieten Flethweg 3.

1 Stüb. m. Kam. z. 1. Mai z. verm. Burg 22.

Möbl. Zimmer zu verm. Berlinerstr. 45.

1 fl. möbl. Zimm. z. verm. Schneiderberg 2.

Frei. möbl. Zimmer d. z. bez. Kl. Kirchstr. 3.

1 möbl. Zimmer z. verm. Niederstr. 28.

**Kainit, Carnallit, Thomasphosphatmehl und Chilisalpeter**  
sind in frischer Fällung angekommen und empfiehlt bedeutend billiger als bisher Robert Grosspietsch.

# Bestellungen auf Schulbücher

für das Realgymnasium, die Vorschule und die höhere Töchterchule erbitten wir alsbald nach der Versetzung bezw. Aufnahme, um die Lieferung vor Beginn des neuen Schuljahres gewährleisten zu können.

Die in den **Gemeindeschulen und Landschulen** eingeführten Schulbücher sind jederzeit bei uns zu haben.

## W. Levysohn's Buchhandlung.

Schlesische u. Züllichauer  
**Gesangbücher,**  
kath. u. evang. **Gebetbücher,**  
Ueberraschende Neuheiten in  
**Confirmationskarten,**  
**Communionskarten,**  
**Pathenbriefe,**  
**Taufkarten,**  
**Küchenstreifen**  
in Wachstuch und Papier,  
**Papierausstattungen**  
empfiehlt in unerreichter Auswahl  
billigst  
**Otto Karnetzki,**  
Grünzeugplatz.

**Musikinstrumente**  
jeder Art, unter reeller Garantie, in nur  
prima Qualität und nicht theurer als  
anderwärts, empfiehlt in großer Auswahl  
**Ed. Adler,** Instrumentenbauer,  
Grünberg i. Schl., Niederstr. 10/11.  
Reparaturen kunstgerecht!



**Oberhemden**  
**Nachthemden**  
**Chemisettes**  
nach Maß u. Probe,  
**Garantie**  
für guten Sitz, vor-  
züggl. Haltbarkeit u.  
saubere Ausföhrung  
**Paul Sacher,**  
vis-à-vis  
vom Schwarz. Adler.

**Tuch- und Sammtrester**  
empfiehlt billigst  
**Charles Whitfield,** Glässerstr. 5.

**Schultaschen**  
empfiehlt billigst  
**Otto Baumann,** Post-  
platz.

**Filzhüte** werden gereinigt,  
gefärbt u. modernis.,  
**Cylinderhüte** werden aufgebügelt.  
**E. Krug,** Holzmarktstr. 7, Hinterhaus I.

Eiserne Pflüge, Eggen,  
Kartoffelhacken u. Weingartenhacken  
macht und hat vorräthig  
Schwiedemeister **Paulke,**  
in Rothenburg a. D.

Neuen, best. keimfähigen  
**Kieserfsamen,**  
**Seradella, Rothklee,**  
sowie alle Frühjahrs-Sämereien  
empfiehlt  
**Robert Grosspietsch.**

Alle Sorten Sämereien  
empfiehlt  
**Gust. Schulz,** Niederstraße.

**Quittungsformulare**  
für  
**Altersrenten**  
sind zu haben in  
**W. Levysohn's Buchhandlg.**

## Hochzeitsgeschenke

in größter Auswahl  
zu auffallend billigen Preisen  
im **Bazar Otto Baier,** Breitestraße 2.

Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, habe ich mein Lager frisch sortirt  
und empfehle

### Berliner Confection

zu sehr billigen Preisen.

### Eine Partie älterer Jaquets

verkaufe von 1 M. an, um damit zu räumen.

### Herren-Garderobe und Kinder-Anzüge,

zum Umzuge verkaufe

### Gardinen und Portièren

sehr billig.

### Garnirte und ungarvirte

### Strohhüte, Spikenhüte

in den neuesten Façons sind am Lager, ebenso empfehle alle ins Schneider- und  
Nutzfach fallenden Artikel einer gütigen Beachtung.

**Frau Wilhelm Köhler am Markt.**

### P. Hohenstein

empfiehlt sein großes Lager in

**Hüten:** Die neuesten Façons in allen gangbaren Farben,  
Cylinder-, Fedster-, Loden-, Woll-, weich und gestreift,  
das Neueste in sauberster Arbeit aus besten Stoffen,

**Mützen:** in Stoff, Seide, Dienst-, Sport-, Reile-, Arbeits-,  
zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

**Hut- und Arm-Flors** in Tuch und Seide.

**Zurückgestellte Hüte und Mützen** von 50 Pf. an.

### Cylinder-, Filz-Hüte u. Mützen

in allergrößter Auswahl zu ganz billigen Preisen empfiehlt einer recht gütigen  
Beachtung

**Reinh. Sommer, Kürschnermstr.,**

Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis Herrn Goldarbeiter Lehfeld.

Für **Bickelfelle** zable stets höchste Preise. D. D.

### Die besten

## Nähmaschinen

in allen Preislagen — größte Auswahl.  
**Gebr. Thomas.**

Eigene Nähmaschinen-Reparaturwerkstatt.

## Phänomen-Rover

Modell 1895

mit Patent-Phänomen-Kugellager und Phänomen-Pneumatic

ist die leichtlaufendste Maschine der Welt.

Prämiiert: Internationale Ausstellung Wien 1894, goldene Medaille.

Außerdem habe stets die berühmten

### Brennabor-Fahrräder

auf Lager und gebe diese vorzüglichen Maschinen zu äußerst soliden Preisen ab.  
Fabrunterricht gratis.

**C. Schmidt, Uhrmacher.**

Im Saale des Gasthofs z. Deutsch. Kaiser in Grünberg.

### Achtung! Achtung!

Unwiderruflich nur noch bis Sonntag, den 31. März,  
danert der große Schuhwaarenverkauf von

**Hermann Schneider aus Görlitz.**

## Wer hustet

nehme die  
größtmögliche Bewährtheit u. stets zuverlässigen

### KAISER'S Brust-Caramellen

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit,  
Brust-Katarrh u. Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig  
bestes und billigstes anerkannt.

In Pak. à 25 Pf. erhältlich bei  
**Otto Liebeherr** } Grünberg.  
Lange's Droguerie }



**Tiedemann's**  
Fußbodenlack  
ist der beste!

Niederlage in Grünberg:  
**Lange's Drogueriehandlung.**

## Achtung!

Meinen werthen Kunden und Gönnern  
die ergebene Anzeige, daß ich wieder wie  
vorher jede in mein Fach schlagende  
Arbeit prompt und reell ausführen werde  
und bitte um gütigen Zuspruch.

**Franz Bartke,**  
Schuhmachermstr.

## Agentur.

Für hiesigen Platz wird von einer  
leistungsfähigen Kragenfabrik ein thätiger  
Vertreter gesucht. Gesl. Off. unter **D.**  
**334 an Haasenstern & Vogler,**  
**A.-G., Leipzig,** erbeten.

Für mein Hauptgeschäft suche ich  
**2 tücht. Schneidergesellen**  
auf Stückerarbeit **M. Myrants,**  
Grossen a. D. Schneidermeister.

1 Schwim.-Geiselle nimmt an **H. Wiesner.**  
Einen nächsternen, mit Kellerarbeit ver-  
trauten **Arbeiter**  
sucht **Albert Buchholz.**

Einen Lehrling zur Schlosserei  
nimmt an **Emil Lupke,** Niederstr. 26.

Einen Lehrling nimmt an  
**P. Rüstow,** Schwim.-Mstr., Berlstr. 69.

1 Lehrling zur Bäckerei wird  
ges. **L. Kupsch.**

Einen Lehrling nimmt an  
**H. Gebhardt,** Schneidermstr., a. d. ev. Kirche.

Einen Lehrling zur Tischlerei  
nimmt an **H. Kern.**

Einen Lehrling zur Bäckerei nimmt  
Ostern an **A. Mohr.**

Eine ältere Frau wird für den  
ganzen Tag zu einem Kinde gesucht. Zu  
erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine ordentliche Frau wird zu  
einem Kinde gesucht Grünstraße 33.

Eine geübte Wollwäckerin findet  
Beschäftigung. **A. Brucks.**

Ein ordentliches, sauberes  
**Mädchen,** von 14-16 Jahren,  
wird sofort o. Ostern  
gesucht **Breitestraße 70.**

## Gesindedienstbücher

nach amtlicher Vorschrift  
sind zu haben in  
**W. Levysohn's Buchhandlung.**  
Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.